

Botte aus dem Riesent Gebirge.

Eine Wochenschrift

für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: E. W. J. Krahn.

No. 20.

Hirschberg, Donnerstag den 17. Mai 1838.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten. (Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Bis jetzt ist in der Belgisch-Holländischen Angelegenheit weiter nichts geschehen, als daß man den Gesandten, welche die Londoner Conferenz bilden, die Anzeige gemacht hat, daß der König Wilhelm der Niederlande den 24 Artikeln beitreten wolle. Die Herren Gesandten haben sich blos darauf beschränkt, diese Anzeige entgegenzunehmen und erklärt, daß sie ihre Höfe darüber befragen würden.

In Frankreich hat die Deputirten-Kammer das wichtige Gesetz, die Reduction der Renten betreffend, verhandelt. Sie hat dasselbe mit mehreren Veränderungen angenommen und das Minimum ist auf $\frac{1}{2}$ pSt. festgesetzt worden. Die Ersparung für den Staat wird darnach höchstens 10 Millionen Fr. betragen. Es ist noch die Frage, ob dasselbe die Zustimmung der Pairskammer und die Sanction des Königs erhält. — In Afrika haben in der Provinz Konstantine bei Gelegenheit von Expeditionen eines Theils der franzöf. Besatzung zu Konstantine nach Stora und nach andern Gegenden Gefechte mit den Kabylern stattgefunden.

In England ist die Krönungsfeier der Königin um zwei Tage (vom 26. auf den 28. Juni) aufgeschoben worden, weil man unachtsamer Weise übersehen hatte, daß der 26. der Todestag Georg des IV. ist. — Herr Light ist zum Gouver-

neur von Guiana, der Obrist-Lieutenant Garoler zum Gouverneur von Süd-Australien und Hr. Hutt zum Gouverneur von West-Australien ernannt worden. — In London erwartet man den abgesetzten König von Rudih aus Ostindien.

In Spanien hat die in den Baskischen Provinzen von Munagorry gegen Don Carlos angestiftete Schildehebung schnell geendet. Munagorry hat sich auf das franz. Gebiet begeben, aber seine Verwandten sind verhaftet und nach Estella ins Hauptquartier des Don Carlos abgeführt worden. — Auf dem Kriegsschauplatz hat am 27. April Espartero zwischen Burgos und Brimiesca die Karlisten unter Negri aufs Haupt geschlagen; 2000 Gefangene, worunter 200 Offiziere, Bagage und die ganze karlistische Artillerie, fielen in die Hände des Oberbefehlshabers. — In Catalonien haben am 30. April die karlistischen Compagnien, die in dem bei Vich liegenden Fort Driska durch die Truppen des Baron von Meer eingeschlossen waren, kapitulirt. — Von den beiden Guipuzcoischen Bataillonen, die im Menathale stehen, haben 300 Mann die Fahne verlassen, um in ihre Heimath zurückzukehren, da sie nicht außerhalb ihrem Lande dienen wollen. Ueberhaupt zeigt sich fortgesetzt im Baskenlande eine, dem Don Carlos ungünstige Stimmung, welche diesem Fürsten ernstliche Besorgnisse einflößen soll. — Der Karlisten-General Cabrera hat mehrere Fortschritte gemacht und Calanda

eingenommen; die Christinos im Süden treffen nun ernstliche Maßregeln, Cabrera's Vorbürgen zu hemmen.

In Portugal ist das neue von der Königin genehmigte Wahl-Gesetz nun veröffentlicht worden. Der Senat wird danach aus 71 Mitgliedern, worunter 5 für die Kolonien und 7 für die Inseln, und die Deputirten-Kammer aus 142 Mitgliedern, worunter 14 für die Kolonien und 12 für die Inseln, bestehen. Zur Beschwörung der Verfassung von Seiten der Nation ist der 6te Mai festgesetzt. Der Kardinal-Patriarch und die ersten Behörden Lissabons haben diesen Eid in Gegenwart der Königin zu leisten, die höheren Militair- und Civil-Beamten in den Provinzen aber vor den oberen geistlichen Behörden.

P r e u ß e n .

Berlin, 13. Mai. Gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr trafen die ersten der hier erwarteten Hohen Gäste, Ihre Majestäten der König und die Königin von Hannover nebst Gefolge in hiesiger Residenz ein und traten in dem von Ihnen früher bewohnten Palais in der Wilhelms-Strasse ab. Eine Compagnie vom 2ten Garde-Regiment mit Fahne und Musik war als Ehren-Wache vor dem Palais aufgestellt, bei welchem sich zahlreiche Zuschauer versammelt hatten. Nachdem die Ehren-Wache dem Hohen Herrscherpaare die Honneurs gemacht, zog sie mit Zurücklassung des üblichen Doppel-Postens ab, da Se. Majestät der König von Hannover alle weiteren Ehrenbezeugungen abzulehnen geruhten.

Am 16ten d. sieht man der Ankunft Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, am 17ten der Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, so wie des Herzogs und der Herzogin von Anhalt-Desffau, am 19ten Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr der Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, des Großfürsten Thronfolgers, der Großfürstin Alexandra und der Großfürsten Nicolaus und Michael Kaiserl. Hoheiten entgegen. Se. Majestät der König von Württemberg werden am 23. d. hier erwartet. Der Tag der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Rußland ist noch nicht bestimmt, doch dürften Allerhöchstdieselben wohl ebenfalls im Laufe dieser Wochen hier eintreffen.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande und Höchstihre Tochter, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise, sind aus dem Haag ebenfalls eingetroffen.

D e u t s c h l a n d .

Auf Veranlassung daß zu Strassen, einem Orte im Festungs-Rayon von Luxemburg, ein Freiheitsbaum mit Belgischen Fahnen aufgespant ward, hat der General Doumoulin, Kommandant der Festung Luxemburg, an alle Bürgermeister der zum strategischen Festungs-Rayon gehörigen Gemeinden ein Rundschreiben erlassen, worin er erklärt, daß er jede der von Strassen ähnliche Aeußerung als eine Verletzung des Status quo betrachten werde. Er erklärt die Bürger-

meister persönlich für die Folgen der Maßregel, die er dann nehmen zu müssen glauben würde, verantwortlich. — Am 26. April versammelten sich die Einwohner von Strassen, um eine Bittschrift an die Repräsentanten-Kammer zu unterzeichnen, worin sie ihre Anhänglichkeit an Belgien betheuern und gegen jede Trennung protestiren. Mittlerweile brach eine Feuersbrunst in einem Theil des Dorfes aus, wodurch 17 Wohnungen, Scheunen und Ställe eingäschert wurden. Auf diese Nachricht haben die Deputirten Luxemburgs gleich eine Subscription eröffnet, die bald mit den Namen aller Mitglieder der Kammer bedeckt war, aber wenig einbrachte.

Zur diesjährigen Jubilate-Messe zu Leipzig, welche den 19. Mai zu Ende geht, sind so viel Waaren am Plage, wie noch nie zuvor.

Der König von Sachsen hat am 14. Mai eine Reise nach Dalmatien angetreten.

B e l g i e n .

Den Belgiern scheint die Annahme der 24 Artikel von Eriten Hollands gar nicht recht zu seyn, weil dadurch, wenn sie zur Ausführung kämen, die Provinzen Luxemburg und Limburg einer Zerstückelung unterlägen. In den Orten, die den Artikeln zu Folge wieder an Holland kommen, fanden Versammlungen statt, um Adressen an die Kammer zu berathen, die darlegen, daß man gern mit Belgien einverleibt seyn wolle. Selbst die Kammer hat eine Adresse an den König der Belgier beschlossen, worin sie sich gegen die Gebietsabtretung ausspricht. Diese patriotischen Gesinnungen scheinen aber dem Belgischen Ministerium gar nicht angenehm zu seyn, sondern es wäre ihm lieber gewesen, wenn die Bertheiligten die endliche Entscheidung ihres Schicksals in vollkommener Neutralität abgewartet hätten. Auch die Königl. Antwort auf die obige Adresse ermahnt die Deputirten, in ihren Berathungen fernerhin Ruhe, Würde und Vertrauen zu zeigen; dadurch würden sie am besten für die wahrhaften Interessen des Landes wirken können.

N i e d e r l a n d e .

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen sind am 4. Mai, Mittags 12 Uhr, in erwünschtem Wohlsseyn im Haag eingetroffen.

F r a n k r e i c h .

Der eingegangene Moniteur algérien enthält das nachstehende Schreiben aus Konstantine vom 13. April: „Am 7. d. ist eine mobile Kolonne von hier nach Stora aufgebrochen. Sie bestand aus 1800 Mann Infanterie, 155 Ingenieuren und Artilleristen und 250 Mann Kavallerie. Nachdem sie acht Meilen zurückgelegt hatte, bivouakirte sie im Mittelpunkt des Stammes Suluha und am Fuße eines Hügel, der am Ein gange des Chales liegt, durch welches die Straße nach Stora führt. Am zweiten Tage fanden wir, vom frühen Morgen an, auf unserm Wege viel Gehölz, und nachdem wir ein schönes Thal durchschritten, schlugen wir, fünf Meilen von Stora, in der Nähe des Klusses Arouch, unser Lager auf. Die Bewohner der Gegenden, die wir durchwandert hatten, zeigten nicht die mindeste Ehrube, und die rings umherliegenden Höhen waren mit weidenden Herden bedeckt. Am dritten Tage erreichten wir den Stamm Beni-Mahnen; die Zelte desselben standen verödet; ein Scheich sagte uns, daß in dem

Stamme Zwiespalt ausgebrochen wäre. Seit der Herrschaft des Bey Abdallah, also seit 40 Jahren, habe sich keine fremde Schaar in dieser Gegend gezeigt, und dies sey die Ursache der Unruhe. Um 2 Uhr erreichten wir das alte Bussferda und errichteten unser Lager ungefähr 1560 Metres im Dünken jener Ruinen. Hier erschienen noch mehrere Scheichs, um uns ihre Unterwerfung anzugehen, doch bedauerten sie, daß sie es nicht verhindern könnten, wenn während der Nacht mehrere Flinten auf das Lager abgefeuert werden sollten. Wie sie es vorhergesagt hatten, wurden während der Nacht auf unser Bivouak ungefähr 50 Schüsse abgefeuert, jedoch ohne Jemand zu verwunden. Als wir am 10ten keine Zusammenrottungen der Einwohner bemerkten, begannen wir unsere Vorkehrungen zu einigen Feldmessungen in der Umgegend von Stora; von Zeit zu Zeit fielen noch Flintenschüsse, aber in sehr geringer Anzahl; um 2 Uhr war das Lager errichtet, und wir schlugen den Dünckweg nach Konstantine ein. Die Höhen, die das kleine Thal von Dued Jarzou einschließen, bedeckten sich also bald mit Menschen; unter ihnen zeigten sich auch mehrere Reiter. Sie griffen unsere Artillerie-Garde und unsere Flanken äußerst lebhaft mit Flintenschüssen an; der Feind näherte sich immer mehr und hielt endlich auf einem ebenen Raume Stand, wo unsere Kavallerie sich ausbreiten konnte. Der Kadi von Enelass, Ali-Ben-Muhammed, stellte sich zuerst an die Spitze seiner Reiteri und warf die Kabypen an das Ufer des Flusses zurück; ein Peloton Jäger gesellte sich zu ihm, während von der andern Seite eine Reihe Türkischer Tirailleurs sich mit großer Entschlossenheit auf den Feind warf, mit Flintenbolzen und Bajonetten auf ihn einbrang und eine große Anzahl derselben tödtete. Unser Marsch wurde in guter Ordnung fortgesetzt, die Kabypen verfolgten uns bis gegen 2 Uhr; dann aber wurden sie durch einen neuen Kavallerie-Angriff entmuthigt, und zogen sich zurück. Am 10. Abends bivouakirten wir am Ufer des Arouch; während der ganzen Nacht fiel nicht ein einziger Flintenschuß. Am 11. erblickten wir während des Marsches wieder weidende Herden, und die Bewohner der Gegend drängten sich an uns. Wir übernachteten am Fuße des Hügel Scheick-Ben-Douhou und am 12. um 5 Uhr Abends langten wir wieder in Konstantine an. In dem stattgehabten Gefechte sind 3 Mann getödtet und 18, die meisten nur leicht, verwundet worden. Dieser Angriff der Kabypen scheint ein nicht leicht zu überstiegenes Hinderniß zu seyn, welches sich der Einnahme von Stora entgegenstellt. Er erklärt sich aus der Liebe zur Unabhängigkeit, die diesem Gebirgsvolke eigen ist, — eine Unabhängigkeit, die während der Herrschaft der Bey's immer mehr um sich griff, da diese nicht die Nacht hatten, irgend etwas gegen sie zu unternehmen; ihre Scheichs zeigen sich im Allgemeinen zur Unterwerfung geneigt." — Dasselbe Blatt enthält nachstehenden Bericht aus dem Lager von Medjez-Hammar: „Der Kommandant des Lagers hat ein Streif-Corps in das Land der Guersa's geschickt. Wir brachen am 21. April um 5 Uhr Morgens auf und wurden von den Stämmen, die von Medjez-Hammar abhändig sind, so wie von den Bewohnern Dued-Zenati wohl aufgenommen. Als wir das Gebiet von Bona erreichten, stießen 2 bis 3000 Arabische Reiter zu uns, die uns den Voranschlag machten, uns zu begleiten; wir lehnten indessen ihre Begleitung ab, weil die Untersuchung des Landes unser einziger Zweck war. Des Abends bivouakirten wir auf der Grenze von Guersa, ein schönes, urbar gemachtes und mit Holz bespandenes Land. Die Nacht ging ohne Störung vorüber. Am 22. um 6 Uhr Morgens verließen wir unser Bivouak und durchstießen die Umgegend. Um 8 Uhr hielten wir an, um unsere Karte mit mehr Mühe anzunehmen, und ein Plateau zu untersuchen, das an dem rechten Ufer des Dued-el-Haar gelegen war. Das Plateau selbst war mit Eingebornen bedeckt, die indessen nicht die geringste Feindseligkeit an den Tag legten. Die Beschreibung, welche uns diese Leute von dem Lande machten, bestimmte uns, den Marsch nicht weiter fortzusetzen, um den Schwierigkeiten, die uns bedrängten, zu entgehen. Um 8 1/2 Uhr stiegen die Araber aus dem Stamme der

Arachta-Chaouin von den Bergen nieder; sie stießen ein fürchtbares Geschrei aus, und ungeachtet der Protestation der Bewohner von Bon-Merard, die ihnen entgegengegangen waren, um sie von unsren friedlichen Absichten zu unterrichten, eröffneten sie ein lebhaftes Gewehrfeuer auf uns. Wir erwiderten das Feuer und zogen uns zugleich in bester Ordnung zurück; die Araber verfolgten uns in großer Anzahl und das Gewehrfeuer dauerte bis 3 Uhr Nachmittags. Wir gingen über den Dued-Eber zurück und erreichten Medjez-Hammar um 7 1/2 Uhr. Wir haben 4 Todte verloren, worunter ein Kapitain vom 4ten Linien-Regiment; 3 Offiziere und mehrere Soldaten sind leicht verwundet."

Spanien.

Madrid, 24. April. Der gescheiterte Versuch einer Anleihe macht die Lage des Cabinets immer schwieriger, und man hält sich allgemein überzeugt, daß die Minister, wenn es ihnen nicht bald gelingt, eine Anleihe zu Stande zu bringen, ihre Entlassung nehmen müssen. Man glaubt, daß in diesem Falle Herr Pio Pita Pizarro das Finanz-Ministerium und der General Cordova das Kriegs-Ministerium erhalten werden. — Es ist hier die Nachricht eingegangen, daß in der Nähe von Balmaseda eine bedeutende Karlistische Truppenmacht zusammengezogen werde, und daß Don Carlos sich selbst an die Spitze derselben stellen wolle, um eine Expedition in das Innere von Spanien zu unternehmen. Der General Espartero hat sich deshalb nach Burgos begeben. — Basilio Garcia hat seine zerstreuten Truppen in den Gebirgen von Toledo wieder gesammelt. Er soll 2000 Mann bei sich haben und bei Talavera de la Reyna über den Tajo gehen wollen.

Die Karlisten unter Tristany haben durch Verrath eines Einwohners das Städtchen Monostrol in Catalonia erstickt. Sie machten alles nieder, was ihnen in den Weg kam; auf diese Weise fielen der Kommandant, mehrere Offiziere und Einwohner. Die kleine Garnison rettete sich in die Kirche und schon wollte Tristany die Stadt anzünden lassen, als der Baron von Meer mit seinem Corps erschien, worauf sich die Karlisten schnell davon machten.

Madrid, 28. April. Den letzten Nachrichten zufolge, befand sich der General Flinter in Almaden und war beschäftigt, diesen Ort zu besetzen, um ihn gegen fernere Besuche der Karlisten zu schützen. Von den Minen und sonstigen Anlagen ist übrigens nichts zerstört worden. Als Basilio Garcia in Almaden einrückte, befand sich für 7 Mill. Realen Quecksilber daselbst; es fehlte ihm jedoch an Maulthieren, um es fortzuschaffen, und jetzt hat es der General Flinter nach Sevilla transportiren lassen. Die Expedition Basilio Garcia's hat übrigens ihren Zweck gänzlich verfehlt und wird unausgesetzt von den Truppen der Königin verfolgt.

Der General Espartero hat nachstehenden Bericht über die Niederlage der Karlisten unter Negri an den Kriegs-Minister eingesandt:

„Ich habe das Vergnügen, Ew. Excellenz melden zu können, daß das Karlistische Expeditions-Corps Negri's vernichtet worden ist; nur der Commandeur und einige Kavalleristen haben sich gerettet. Dieser Tag war einer der glänzendsten. Die unter meinem Befehl stehenden Truppen haben sich mit Ruhm bedeckt.

In meiner Mittheilung vom 25ten benachrichtigte ich Ew. Excellenz, daß ich am folgenden Tage nach Aguilar de Campo marschiren würde, um zu der Vernichtung der feindlichen Expedition mitzuwirken. Ich verließ auch Burgos, wurde aber vier Meilen von da durch ein fürchterliches Regen- und Hagelwetter in den Dörfern Santibana und Huermeces zurückgehalten. Um 6 Uhr Abends erfuhr ich, daß der Feind die Richtung von Brupula eingeschlagen habe, und um 7½ Uhr setzte ich mich dorthin in Marsch. Ich hoffte, den Feind, der die Gegend von Aguilar de Campo verlassen hatte, abzuschneiden, allein auf die Nachricht von meiner Annäherung marschirte er die ganze Nacht hindurch. Ich erreichte vor Tagesanbruch das Dorf Noblebo, durch welches der Feind passirt war. Das Gviden-Bataillon befand sich an der Spitze, dann folgten meine Eskorte und die Schwadron Polnischer Lanciers. Ich befehlt diesen wenigen Kavalleristen, bis an die große Heerstraße von Burgos im Galopp vorzudringen; sie thaten dies und machten eine ziemliche Anzahl Gefangene. Da einige feindliche Haufen abgeschnitten waren, so warfen sich die Polnischen Lanciers auf sie. Mehrere von meinen Adjutanten und Ordonnanz-Offizieren drangen bis Monasterio vor, und zwei 12pfündige Geschütze, so wie die dazu gehörigen Offiziere und Artilleristen fielen in ihre Hände. Zu gleicher Zeit drang ich mit einer so wunderbaren Schnelligkeit vor, wie es nur von so tapferen und begeisterten Truppen möglich ist. Das Gros der Karlisten hatte sich jenseits des Dorfes Piedrabita in Massen aufgestellt, unterstützt von Kavallerie. Ich recognoscirte sie und da ich überzeugt war, daß sie die Ankunft meiner Infanterie nicht erwarten würden, so beschloß ich, sie anzugreifen, obgleich ich nur die Kavallerie meiner Eskorte bei mir hatte. Dies kühne Unternehmen war unerlässlich, wenn ich einen ausgezeichneten Vortheil erringen und den Feind verhindern wollte, sich nach der Sierra und den Fichtenwäldern hinzuziehen. Eine kurze aber energische Anrede an meine Truppen war hinreichend, um sie zu elektrisiren, und an ihrer Spitze durchbrachen wir die Reihen der Feinde und zwangen den größten Theil der feindlichen Infanterie, die Waffen zu strecken. Der Ueberrest wurde bei der Verfolgung, die wir ohne Unterbrechung mit den schon ermüdeten Pferden bis Villastranca fortsetzten, gefangen genommen. Die Wagen des Feindes, unter denen der von Negri, so wie die Pferde, Maulthiere, die Munition, Waffen, Artillerie und sämtliche Kriegs-Material fielen in unsere Hände. Das Corps Negri's hat aufgehört zu existiren. Unter den Gefangenen befinden sich 224 Anführer und Offiziere. Villastranca de Montes de Oca, den 27. April. Espantero."

Portugal.

Er Gemäßheit des Dekrets vom 22. März 1834 ist der Hafen von Lissabon nun für Schiffe und Waaren aller Nationen geöffnet, und die Waaren können im hiesigen Zollhause ein Jahr lang abgabenfrei liegen bleiben. Ausländische Waaren, die zum Verbrauch des Landes hier eingeführt werden, haben ganz gleiche Zölle, ohne Unterschied der Flagge, zu entrichten.

Der Herzogin von Braganza wird binnen Kurzem mit ihrer Tochter, der Prinzessin Umasa, von Lissabon nach München abreisen.

England.

Der König von Hannover genießt noch als Prinz von Cumberland von England eine jährliche Apanage von 21,000 Pfd. Kürzlich ward im Engl. Parlamente der Antrag gemacht, selbige so lange aufzuheben, als Sr. Majestät

einen fremden Thron einnehme; welchen Antrag aber das Parlament verwarf.

Schweden.

Der König von Schweden hat der Norwegischen Handelsflagge, deren Gebrauch in gewissen Fahrwassern untersagt war, den freien Gebrauch daselbst bewilligt — doch so lange diese Flagge nicht von den Barbareskenstaaten anerkannt ist, auf eigene Gefahr für Belästigung oder Aufbringung. Dieser Beschluß ist zu Christianna mit großem Jubel aufgenommen worden.

Rußland und Polen.

Ein Kaiserlicher Ukas vom 18. April enthält in Folge gewaltfamer Handlungen, die mit Mord verbunden sind, eine Verschärfung der Gesetze gegen den Schleichhandel und eine damit verbundene Erweiterung der westlichen Zoll-Linie. Die Zoll-Linie bedömmt anstatt wie früher 7, jetzt 30 Werste Ausdehnung, und wird im westlichen Theile des Gouvernements Wilna und Kurland, so wie an der Kurländischen Seeküste, von der Preussischen Gränze bis zum Vorgebirge Domesnes formirt. Alle Kron- und Herrschaftlichen Bauern, Juden, Freisassen und Leute anderen Standes, welche überwiesen worden, innerhalb der neuen Gränzlinie an gewaltfamen Handlungen der Schleichhändler Theil genommen, bei dem Transport oder Bergung der Waaren hilfsreiche Hand geleistet zu haben, sind, wenn sie auch an den verübten Gewaltthaten keinen unmittelbaren Antheil hatten, nach Erachten der Behörden temporär in die Arrestanten-Compagnien zu versenden. Um die Entscheidung in Sachen der Contrabande zu verstärken, sollen bei den Kriegsgerichten des Gouvernements Wilna besondere Sectionen formirt werden, in welchen für solche Fälle Kriegsgerichte bestehen. — Juden, die in abgelegenen Häusern, Schenken, Mühlen und dergleichen isolirten Anstalten domiciliren, müssen 50 Werste von der Landgränze entfernt wohnen. Um die Gränzwache und die zu ihrer Hülfe beorderten regulären Truppen zu größerer Wachsamkeit aufzumuntern, sind ihnen für jeden eingefangenen Schleichhändler, so wie für andere an den gewaltfamen Handlungen der Letzteren theilhaftige Personen 150 Rubel Banco aus den Summen des Zollamtes zu zahlen. — Dieser Ukas soll 6 Jahre in Kraft bleiben.

Persien.

Am 9. April ist zu Konstantinopel ein Tatar angekommen, welcher sehr wichtige Nachrichten aus Persien überbracht hat. (Nachrichten, die mit denen, welche kürzlich nach Englischen Blättern publizirt wurden, in direktem Widerspruche stehen.) Hiernach sind die Anstrengungen des Schach, sich in den Besitz von Herat zu setzen, ganz mißglückt, und er ist genöthigt gewesen, seine weiteren Operationen zu suspendiren, um neue Werbungen vorzunehmen, und um sich mit neuen Vorräthen zu versehen. Dies dürfte indess sehr schwer werden, denn das Land ist durch die Verwüstungen der letzten Jahre gänzlich erschöpft.

Gianni Brancalone.

Es war im Jahre 1503. Das unterworfenen Neapel feierte den Geburtstag des Infanten Don Carlos, und der Hof ergözte sich an einem herrlichen Feste, aber im neuen Schloß seufzten Gefangene ohne Zahl. Im tiefsten Kerker saß Gianni Brancalone, der tapfere junge Ritter, schweren Vergehens fälschlich angeklagt, das Todesurtheil erwartend; da drehte sich die Thüre in ihren knarrenden Angeln und ein hoher Mann trat, in seinem Mantel gehüllt, den Hut tief hereingedrückt, in das furchtbare Gewölbe. Er drückte die Hand des Gefangenen, sprach mit ihm von seiner schönen Braut, nannte ihm leise die Mittel zu seiner Flucht, empfahl ihn Gott und ging, mit den Gefängnißwärttern geheimnißvolle Zeichen wechselnd. Die Nacht brach herein. Ungebuldig wartete der Gefangene. Als die Schloßglocke die zwölfte Stunde gerufen, tappte er nach dem Rathe des Unbekannten eine lange Stiege hinab, ging an einer spanischen Schildwache vorüber, die schlief, nahm ihr den schweren Dolch, irrte durch weite Gänge, bis er an eine Thüre kam, die er öffnete. Sie führte in den trocknen Schloßgraben, in den er eben hinabsteigen wollte, als er einen schrecklichen Ton vernahm, der ihn entsetzt zurückhielt. Die Glieder versagten ihm den Dienst; er vermochte nur ein Kreuz zu schlagen, denn ihm dünkte, der Fürst der Hölle ziehe über die Erde. Zweimal hallte der schreckliche Ton durch die Luft, darauf ward Alles still und nur die helle Glocke eines fernen Klosters schallte beruhigend vorüber. Brancalone faßte neuen Muth; ein Sprung und er war im Freien. Die balsamische Luft, der langentbehrte Anblick des gestirnten Himmels, die Hoffnung der Freiheit erfüllten ihn mit Entzücken. Sein Auge irrte längs der äußeren Mauer hin, er suchte einen Ort, wo er sie bequem erklettern könnte, als er etwas durch's Gras rauschen hörte. Er glaubte seinen Retter nahe, und wendete sich rasch, ihn zu umarmen, als er ein schreckliches Unthier wahrte, gepanzert wie der Drache des heiligen Georg, das mit offenem Rachen auf ihn zuschoß. Seine blutigen Augen rollten, seine weißen Zähne glänzten im Monde; einen Augenblick starrte er betroffen das Unthier an, darauf sich ermannend, schleuderte er ihm mit gelübter Hand den Dolch in den weitgeöffneten Rachen. Das Thier wälzte sich tödt-

lich getroffen im Grase; er entfloh. Das Geheul des Ungeheumes lockte einige betrunkenen Soldaten auf die Schloßbrücke. Brancalone schlüpfte unter einen Pfeiler.

Was zum Teufel hat das Thier? sagte der eine. So hörte ich das Krokodill noch niemals brüllen. — Gianni erkannte nun den schändlichen Verrath, dem er zum Opfer fallen sollte. Der vorige spanische Schloßvoigt hatte ein großes Krokodill, das ihm zum Geschenke gemacht worden war, in dem Graben in Freiheit setzen lassen, wo es seitdem gefüttert wurde. — Still, rief ein anderer Soldat, unter der Brücke regt sich was. Ich denke, es ist das Krokodill. Aber wie kommt es her?. Wir hörten es ja eben auf der andern Seite. — Himmel, schrie der erste, sich bekreuzigend, es hat die Gestalt eines Menschen. Es muß der Teufel seyn; ich will ihm einen Stein auf den Kopf werfen.

Gianni wartete nicht länger, sondern sprang auf und rannte davon. Am Ende des Grabens wahrte er ein kleines Haus mit einer hölzernen Gallerie, auf der ein junges Mädchen stand, schöner und im reicheren Gewande, als die arme Wohnung vermuthen ließ. Bei diesem Anblick belebte ihn neue Hoffnung. Zu Hülfe, rief er ihr zu, zu Hülfe! Ich bin von der Brücke herabgestürzt. Das Krokodill hat mich noch nicht bemerkt. Schnell, um Himmelswillen, eine Leiter, einen Strick! Das Mädchen fuhr zusammen und eilte in das Zimmer zurück, von wo sie sogleich mit einer häßlichen Alten zurückkam. Wer zum Teufel soll denn da unten seyn? brummte diese vor sich hin. Ihre jugendliche Gefährtin aber blickte hinab und rief, die Hände ringend: heilige Jungfrau beschütze ihn! O mein Gott! wir haben keine Leiter, keinen Strick. — Wenn es nur das wäre, hob die Alte wieder an, da ist der Strick am Ziehbrunnen. Aber ich bin zu nichts mehr gut, und wie willst Du mit Deinen weichen Händen den großen Lämmel heraufziehen. So warte doch wenigstens, Caroline — diese war nach dem Brunnen gelaufen — warte doch, ich will Dir helfen. Caroline lehrete schon mit dem Stricke zurück, das eine Ende warf sie Gianni zu, das andere befestigte sie an das Geländer des Balkons.

Als aber Gianni auf den Balkon sprang, und die

beiden an seinem Kleid und Anstand den Ritter erkannten, erschrecken sie sehr, und die Alte rief: Ach Gott! ach Gott! Thue einer noch Gutes auf dieser Welt. Jetzt sind wir verloren und vernichtet. Wie hast Du es gewagt, hierher zu kommen, da Du aus dem Schlosse bist, und also weißt, wer dieses Kind beschützt. Caroline aber sagte errohend, gewiß, mein schöner Herr, der Teufel hat Sie versucht. Zu dieser Stunde über den Krokodillgaben zu gehen! Uns zum Verderben. Sie glaubten nämlich, Gianni habe dies Wagstück unternommen, um Caroline zu sehen. Der Ritter beruhigte die beiden Frauen, als mit Ungeflüm an die Thüre geklopft wurde. Caroline und die Alte fuhren zusammen und liefen wie toll hin und her. Endlich ergriff diese Letztere Gianni bei dem Arm und sagte, indem sie ihn in ein Kämmerlein stieß: wenn Dir Dein Leben lieb ist, rühre Dich nicht. Halte den Athem an, und sprich kein Wort, Gott sey Dir gnädig. Caroline öffnete.

Verfluchtes Weibervolk, brüllte eine donnernde Stimme; immer erwarten sie mich, und gerade diese Nacht lassen sie mich warten. Der Mann eilte auf den Balkon, blickte hinab und rief: Verflucht! Wie gerne hätte ich zugehört, wie ihn die Schlange fraß, und jetzt ist es zu spät. — Nein! rief jetzt Gianni, der wüthend aus dem Zimmer stürzte, als er die Stimme des Verräthers erkannte: Schändlicher, Du kommst gerade recht. Raym und Carracciolo (es war der Schloßvoigt selbst) fuhr entsezt zurück. Brancalone aber faßte ihn mitten um den Leib und schleuderte ihn in den Graben. Ein dumpfes Röcheln ließ sich einige Minuten lang vernehmen, dann war Alles stille. — Gianni gelang es noch in derselben Nacht, sich durch die Flucht dem Bereich der spanischen Nachthaber zu entziehen.

Auflösung des Logogriffs in voriger Nummer:

Wflug — Flug — Zug.

Dreißylbige Charade.

Die erste Silbe trifft Du in Gedanken
Im Geiste Gottes, nicht im Schöpfer an;
Und sehest Du muthig nicht der Zweiten Schranken,
So folgt Zerstörung ihrer grausen Wahn.
Die Dritte ist des Landmann's rechte Weib,
Wenn viel Verdienst ihm schafft Freude;
Wohl dem, dem, frei von Trug, ein reines Herz noch schlägt,
Doch wehe dem, der's Ganze mit sich trägt.

Miszellen.

Am 27. April hatte zu London eine schreckliche Explosion in der Baumwoll-Fabrik des Herrn Lane statt. Durch das Zerspringen des Kessels der Dampfmaschine wurden neun Menschen schwer verwundet und einer getödtet.

Die Mühle von St. Maurice in Frankreich beschäftigt in diesem Augenblicke Kenner und Nichtkenner. Da es unmöglich ist, eine Beschreibung dieses Riesenwerkes ohne Zeichnungen zu geben, so beschränken wir uns darauf, ein Wort von seiner Wirksamkeit zu sagen. Bei der völligen Einrichtung des Ganzen werden 40 Mühlstrine, unter der Bedingung, daß alle bewegende Kraft zur Anwendung kommt, 96,000 Kil. Getreide in einem Tage mahlen. Wenn man nun annimmt, was die Erfahrung bestätigt, daß 7 Kil. Getreide 8 Kil. Brod liefern, so wird dieses Werk zu einer täglichen Brodfabrikation von ungefähr 110,000 Kil., d. i. zum Bedarfe von ungefähr 170,000 Menschen hinreichen. Wenn die Ausführung den Berechnungen entspricht, so gehört dieses Werk zu den herrlichsten Leistungen der Mechanik, und der Name Fourneyron wird in der Geschichte der Wissenschaft eine bedeutende Stelle einnehmen.

Die Petersburger Blätter berichten jetzt über einen Unfall, der auf der Eisenbahn nach Zarstoj-Selo vorgekommen. Die Nordische Biene schildert denselben in folgender Weise: „Der Kammer-Fourier Petroff und einige andere Bediente fuhren auf der Eisenbahn nach Zarstoj-Selo, um Silberzeug und andere Sachen, die in Körbe und Koffer gepackt waren, dorthin zu bringen. Dieselben waren in einen offenen Wagen gestiegen, und die aus dem Schornsteine der Dampfmaschine sprühenden Funken entzündeten diese Sachen und die Kleider der im Wagen sitzenden Leute. Das Feuer wurde bald gelöscht, aber plötzlich empfanden die Fahrenden an ihren Füßen eine außerordentliche Hitze, und sahen, daß das Feuer sich zwischen den Körben und Koffern verbreitete. Jetzt riefen sie dem Dirigenten der Maschine Halt zu, aber da sie sich in dem letzten der sieben Wagen befanden, so war die Entfernung zu groß, und sie wurden nicht gehört. Einige der im Wagen Sitzenden sprangen hinaus und verklebten sich dabei, während Andere auf das Gedeck des unmittelbar vorhergehenden Wagens kletterten. Als der Dirigent der Maschine diese bemerkte, hielt er sogleich an; aber das Feuer hatte schon sehr überhand genommen und alle im hintern Theil des Wagens befindlichen Sachen erfaßt. Als die Maschine still stand, wurde der brennende Wagen von den übrigen los gemacht. Ein Theil seines Inhaltes war schon gerettet worden. Der Hof-Fourier Solovieff, der aus dem Wagen gesprungen war, ist am Meisten beschädigt, doch auch er nicht gefährlich. Die angestellte Untersuchung ergab, daß der Brand durch die aus dem Schornstein sprühenden Funken entstanden ist. Um ähnliche Zufälle künftig zu vermeiden, ist jetzt verordnet, daß die Ladung mit einem Lederüberzuge bedeckt werden soll, und jeder Wagen soll mit einem Glockenzuge versehen werden, der zu der Glocke auf der Dampfmaschine führt,

damit der Dirigent die Maschine im Nothfalle anhalten könne."

Zu London wurde am 3. Mai an dem Rande des Epping-Forstes in Gegenwart mehrerer Gelehrten der erste Versuch gemacht, einen großen Montgolfier'schen Ballon mittelst eines neu erfundenen Ofens mit heißer Luft zu füllen. Es ist durch diese Methode die Gefahr, daß ein Funke mit dem Ballon in Berührung kommen könnte, völlig beseitigt, und obgleich die Temperatur in dem Ballon bis auf 75° R. stieg, so war doch nicht der geringste Ansehn von Gefahr vorhanden. Die Füllung war in acht Minuten vollendet, und der Ballon konnte 1200 Pfund tragen, außer dem Ofen und der Gondel, welche letztere allein 300 Pfund wiegt, funfzehn Fuß lang und acht Fuß breit ist. Drei Personen stiegen: zu einer bedeutenden Höhe, machten aber keine eigentliche Luftreise, da es nur darauf ankam, den Ballon zu prüfen. Alle Anwesenden waren völlig zufrieden mit dem Erfolg des Experiments. Das erste eigentliche Aufsteigen wird vom zoologischen Garten aus stattfinden.

Kopenhagen, 20. April. Im Dorfe Thöstrup, Nödre-Harde, bei Grenaae, wurde neulich in öffentlicher Versteigerung ein Bauernhof für 5, schreibe fünf Rbthlr. verkauft. Dergleichen Fälle kamen in der letzten Ständeversammlung in Viborg zur Sprache; und da wollte der K. Kommissär meinen, daß der so geringe Werth eines Gehöftes von restirenden Steuern, verfallenen Gebäuden, herrühre. Hier war dieses nicht der Fall; der Hof ist wohlgebaut, die Steuern waren für 1837 bezahlt, auf das Feld waren 10 Tonnen eingesät, und 10 Tonnen Kartoffeln lagen in der Gräbe und gingen mit in den Kauf. Der letzte Eigenthümer hatte die Besizung für 900 Rbthlr. gekauft und davon 600 ausbezahlt. Der Gläubiger, der ein Pfandrecht von 300 Rbthlr. darauf erhalten, brachte den Hof zur Versteigerung, und da er nur 5 Rbthlr. brachte, wurde von dem Inventar so viel verkauft, daß er zu seinem Kapital kam. Der Käufer soll, wie verlautet, gesonnen seyn, das Feld zuzusen, die Ernte zu verkaufen, dann den Hof zu verlassen und das Feld zur Haide werden zu lassen, wie es auch im Dorfe Kamiten einige Bewohner vor mehren Jahren machten. Was ist schuld an solchem Unglück? Nichts anderes, als die hohe Verschuldung. Wenn die Steuern eingetrieben werden sollen, so müssen mehrere hundert Gehöfte zur Versteigerung kommen. Die königlichen Bauern haben in mehreren Jahren keine Steuern bezahlt; daher sind die Höfe in dieser Gegend für Spottpreise zu verkaufen.

Überwiesel, 4. Mai. Folgendes Abenteuer ereignete sich gestern Nachmittag in einem unserer Mühlenbäche. Der muntere, dritthalbjährige Knabe eines in der Denninget'schen Saffianfabrik angestellten Fabrikarbeiters fiel, seinen Vater suchend, in den Mühlenbach gerade da, wo die Wassermenge durch den sogenannten Wasserleiter sehr zusammengedrängt wird, und sich gleich darauf in starkem Fall mit dem Hauptaufsehrade vereint. Aller Anstrengung ungeachtet,

trieb der Knabe pfeilschnell auf das nahe an dreißig Fuß hohe Wasserrad, und stürzte in die finstere, des ununterbrochenen Wasserfalles wegen Schauer erregende Tiefe hinab. Von hier schob das Wasser das Kind den ungefähr 200 Fuß weit überwölbten Terrain (Kanal) entlang, dorthin, wo der erwähnte Teich in den Bach mündet. Durch ein vernehmbares Wimmern aufgeschreckt, lief ein unweit davon beschäftigter Winzer herzu und rettete das Kind, das, nachdem es so viele lebensgefährliche Stellen glücklich überstanden, nun ohne Hülfe unfehlbar den Tod gefunden haben würde. Der Knabe hat keine äußerlichen Wunden, soll auch nach ärztlicher Versicherung keine Lebensgefahr haben.

Nachruf am Grabe

unserer

unvergesslich theuren Gattin und Mutter
der

Frau Orgelbauer Schinke, geb. Mörseh.

Sie starb den 4. Mai früh 5 Uhr, in einem Alter
von 30 Jahren 10 Monaten 4 Tagen,
im Wochenbette.

Wie dunkel sind des Lebens Wege,
Die wohl ein Christ hienieden wallen muß —
Und welche harten Schicksals-Schläge
Verdrängen oft den seligsten Genuß!
Es bricht, gebeugt von nie geahntem Schmerz,
Das erst noch frohe, glückerfüllte Herz!

So rufen wir an Deinem Grabe,
Das Dich mit seiner Stille nun umschließt;
Nicht lebensmüd' am Wanderstabe,
In Deiner Blüthe hat es Dich begrüßt! —
Ach! uns'rer schönsten Hoffnung holder Traum
Verschwand in Deines Grabes ödem Raum!

Wie strebtest Du, gern zu erfüllen,
Was Du dem Gatten am Altar gelobt!
Und herrlicher stets zu enthüllen
Dein edles Herz, von ihm schon längst erprobt!
Und wie Du übtest treue Gatten-Pflicht,
Vergaß es auch der guten Eltern nicht! —

Wer wird mit frommer, zarter Liebe
Die nun verlass'nen Waisen gut erziehn?
Daß in der Unschuld kindlich reinem Triebe
Sie ferner mir zur Freude blüh'n?
Denn Deiner Muttertreue Hochgefühl
War Deines Erdenglücker's schönstes Ziel!

Nach, daß aus Deiner trauten Nähe
 Berufspflicht fern den Gatten rief! —
 Daß er Dich hier nie wiedersehe,
 Weil Gott so schnell in's Vaterland Dich rief! —
 Dies beugt den treuen, sonst so frohen Sinn
 Zur bittern, nie gekannten Schwermuth hin.

Doch ruhe wohl, Du treue Seele!
 Du hast den Leidenskampf mit Gott vollbracht!
 Daß keine Sorge Dich mehr quäle,
 Bedeckt Dich sanft des Grabes stille Nacht!
 Und Deinen Geist umweh'n die Palmen schon
 An Gottes Licht-umstrahltem Gnadenthron!

Du führst uns, Herr! auf dunk'len Wegen,
 Denn unerforschlich ist Dein weiser Rath! —
 In Deine Vaterhände legen
 Wir unsern Schmerz, der keines gleichen hat!
 Erfülle uns, Du allerhöchstes Gut!!
 Erfülle uns mit Trost und Glaubensmuth!

Wenn einst auch uns'res Geistes Hülle
 Auf Dein Geheiß in Moderstaub zerfällt —
 Und ihn in Deines Lichtes Fülle
 Nun keine Schranke mehr gefesselt hält: —
 Dann sieht er erst des Schicksals Fügung ein,
 Und wird im höhern Chor den Lobgesang Dir weih'n!
 Die Hinterbliebenen.

Am Jahrestage

des für uns so schmerzlichen Scheidens unsers theuren
 Gatten, Vaters und Schwiegervaters
 des Tuchfabrikanten

Johann Gottlieb Willenberg.

Gestorben zu Goldberg den 21. Mai 1837.

Wald ein Jahr deckt Deine ird'sche Hülle
 Schon der Erde mütterliche Hand,
 Wald ein Jahr ist's, daß des höchsten Willen
 Dich hinüber rief in's Heimathland! —
 Unser Klagen sind noch nicht verklungen,
 Unser Schmerz ist noch nicht eingesungen,
 Und mit jedes Tages neuem Lauf
 Steigt er neu in unsre Brust herauf!

Aber könnten wir wohl je vergessen
 Jene Liebe, die Du uns gebarst?
 Wie Du unter uns, als Freund, gesehst,
 Treu als Gatte, treu als Vater warst?

Wie Du Dich bei unsern Freuden freutest,
 Und kein Opfer für die Deinen scheutest?
 Wie Dein Herz, von reinsten Lieb' erfüllt,
 War der treuesten Väter Musterbild?

Solch ein Bild kann nicht in Nacht verschwinden,
 Solch ein Bild zerstört nicht Grab und Zeit;
 Solche Liebe muß ein Erbtheil gründen,
 Das die Früchte trägt zur Ewigkeit.
 Drum erhebt sich unser Blick nach oben!
 Dort ist unser Freund ja aufgehoben!
 Dort, in der Vollendung heil'gen Au'n,
 Muß die Liebe ew'ge Tempel bau'n!

Ob dies auch in unsern Leidensstunden
 Unser Trost und unsre Hoffnung war,
 Blüten frischer doch der Trennung Wunden
 Bei dem Hinblick auf's verfloßne Jahr.
 Wenn wir nach dem Gottesacker wallen
 Steiget aus des Grabes düstern Hallen,
 Die des Freundes Hülle nahmen auf,
 Neu der Schmerz zum Tageslicht herauf!

Doch ein Engel in des Grabes Nächten
 Ist des Christenglaubens heil'ge Kraft,
 Der verwaissten Herzen nur den rechten,
 Nur den einzig wahren Trost verschafft:
 Dieser lehrt uns, bei des Schmerzes Grauen,
 Auf die Worte der Verheißung schauen,
 Führt uns durch dies Thal der Erdennoth
 Zu des Wiedersehens Morgenroth!

Wiederseh'n! in deinem Himmelsworte
 Ruht ein unaussprechlich seel'ges Glück!
 Durch des Glaubens hohe Sonnenpforte
 Fällt Dein Strahl in unser Herz zurück.
 Der Vernichtung sind wir nicht zum Raube,
 Mischt sich unser Staub mit Deinem Staube,
 Dann begrüßt, wo Seraphslieder weh'n,
 Uns Unsterblichkeit und Wiederseh'n!

Johanna Willenberg, geb. Fichler, als
 Gattin.

Dorothea Hoffmann, geb. Willenberg,
 als Tochter.

Gottlieb Willenberg, als Sohn.

Caroline verw. Pfeiffer, geb. Willen-
 berg, als Tochter.

Samuel Hoffmann, als Schwiegersohn.

Louise Willenberg, geb. Wiener, als
 Schwiegertochter.

Wilhelm Längner, als Schwiegersohn.

Der Bote aus dem



Rieser = Gebirge.

Nachruf am Grabe
unseres
am 18. Mai 1837 zu seiner Ruhe bestatteten Sohnes,
Bruders und Schwagers,
des Junggefallen und Porzellan-Malers
Herrn Ferdinand Wagler.

Nach wenig heißen Thränenstunden
Entfloh Dein jetzt verkürzter Geiſt,
Von aller Sterblichkeit entbunden,
Zu dem, der Todte leben heißt.
Dir folgen uns're heißen Thränen,
Dein Tod hat uns zu sehr betrübt;
Denn — ach! — Du war'st von allen denen,
Die Dich gekannt, geschätzt, geliebt.

Nun ruhe sanft, Du Vielgeliebter,
Befreit von aller Erden-Noth,
Du, der uns sonst durch nichts betrübte,
Als nur durch Deinen frühen Tod.
Gott tröste uns durch diesen Glauben:
Daß wir einst Alle aufersteh'n,
So kann uns nichts die Hoffnung rauben:
Daß wir verkürt uns wiederseh'n. —

Dort, wo die Schatten alle schwinden,
Rein und unsterblich alles ist;
Dort wird das Aug' Dich wiederfinden,
Das Thränen hier um Dich vergießt.
Wenn einst auch wir der Welt entgeh'n,
Und uns're Klagen aufgehört,
Folgt bald das frohe Wiederseh'n,
Das ewig keine Trennung stört.

Friedeberg am Queis den 18. Mai 1838.

Die hinterlassenen Eltern, Bruder
und Schwäger.

Todesfall = Anzeigen.

Heute Nachmittag gegen 5 Uhr endete am Schlagfluß auf dem Wege nach Biersdorf, um liebe Anverwandte zu besuchen, verlassen von jeder menschlichen Hilfe, unser biederer Gatte und Vater, der gewesene Königl. Steuer-Diendant Ernst

Samuel Zielsing, in einem Alter von 65 Jahren, sein anspruchsloses Leben. Wir machen diesen, uns tief danniederbeugenden Verlust seinen zahlreichen Anverwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst bekannt.
Warmbrunn, den 9. Mai 1838.

Johanna Zielsing, geb. Wende, als Gattin.
Gustav und Ernst Zielsing, als Kinder.

Am 5. Mai, Nachmittags 5 1/2 Uhr, endete unerwartet, aber sehr sanft, ihr Leben die verwittwete Superintendentin Kunze, nachdem sie 9 Monate lang an das Krankenslager gefesselt war. Diese Anzeige widmen nahen und fernem Freunden, um stille Theilnahme bittend,
die Hinterbliebenen.

Warmbrunn, den 15. Mai 1838.

Nach einem vielbewegten, durch schwere Prüfungen erschütterten Leben, entschlief heute Morgen halb 4 Uhr, nach dem unerforschlichen Willen des Höchsten, unsere geliebte Tochter, Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau Christiane Auguste Louise Lienig, verehelicht gewesene Ulrich, in dem Alter von 26 Jahren 11 Mon. und 14 Tagen.

Der Herr entriß sie uns früh, aber es war seine Liebe, um sie aus dem Lande der Unvollkommenheiten hinüber zu führen in die friedlichen Wohnungen des Jenseits, sie vor allen fernern Lebensleiden zu bewahren. In unserm Herzen aber lebt sie fort, im liebenden Andenken und im zuversichtlichen Hoffen der Wiedervereinigung.

Uns bleiben nur der Behmuth herbe Thränen,
Der Liebe Angedenken bleibt zurück!
Mit himmlischem, — mit innig treuem Sehnen,
Folgt Dir der Deinen tieferührter Blick!
Er schwebt Dir nach, in jenes Land der Freuden,
Wo stiller Fried' und hohe Ruhe wohnt;
Wo der Allgüt'ge, nach des Lebens Leiden
Mit Seligkeit dem Ueberwinder lohnt.

Tiefhartmannsdorf, den 5. Mai 1838.

Joh. Christoph Lienig.
Maria Rosine Lienig, geb. Scholz.
Agnes Ulrich.
Ernestine Dröschner, geb. Lienig.
Christian Gottfried Dröschner.

Kirchen-Nachrichten.

G e t r a u t.

Hirschberg. Den 14. Mai. Herr Julius Conrad, Königl. Landgerichts-Assessor in Breslau, mit Fräulein Johanne Auguste Karoline Ida Kleinendam hieselbst. — Der Ratscher Johann Karl Gottlob Kröblich, mit Johanna Regina Hinke in Straupis. — Den 15. Der Jgl. Hr. Johann Gottlieb Joseph, Bürger und Schenkewirth allhier, mit Frau Karoline Henriette Eirbig hieselbst. — Den 14. Der Kretschambesitzer Herr Johann Anton Hertrampf in Eichberg, mit Christiane Lorenz. — Den 15. Der Bürger und Kunstgärtner Herr Wilhelm Krause allhier, mit Jgfr. Marie Franziska Seewald aus Kunzendorf bei Ed-
wenberg.

Warmbrunn. Den 29. April. Der Schneidermstr. Adolph Sandig aus Freiburg, mit Johanne Dorothee Großmann aus Herischdorf. — Den 14. Mai. Herr Ernst Mayer, angeheilter Steiger bei der Steinkohlen-Zeche in Wenig-Rackwitz, mit Jgfr. Louise Auguste Conrath.

Herschdorf. Den 30. April. Der Bauerntbesitzer Johann Benjamin Anders, mit Johanne Beate Scholze.

Schmiedeberg. Den 13. Mai. Der Färbergesell Johann Benjamin Kriegel, mit Cecilie Marie Klügel. — Der Hand-
arbeiter Christian Gottlieb Künze, mit Johanne Christiane Beate Cousin. — Den 14. Der Wittwer und Damastweber Christian Gottfried Friedrich, mit Johanne Christiane Keuschner. — Den 15. Der Kaufmann Herr Joseph Ludwig Schweiger in Patschkau, mit Jgfr. Karoline Henriette Baumert.

Landeshut. Den 15. Mai. Herr Karl Gustav Hieronimus Hoffmann, Kaufmann in Petersdorf, mit Jgfr. Auguste Pauline Amalie Scholz aus Schreibershau (allhier befindlich).

Klinsberg. Den 1. Mai. Der Jgl. Ernst Wilhelm Fried-
rich Einte, Corduaner in Neu-Verdorf, mit Jgfr. Johanne Christiane Wollstein in Ullersdorf.

Gebhardsdorf. Den 8. Mai. Der Schuhmacher Gott-
fried Reichstein in Eßherwalde, mit Jgfr. Johanne Friederike Heidrich daselbst.

Goldberg. Den 7. Mai. Der Wirthschaftsbeamte zu
Thamm, Herr Robert Keupold, mit Jgfr. Angelika Wiener. —
Der Seiler Wilhelm Kraft, mit Frau Karoline Zeit. — Der
Schuhmacher Antonius Adeler, mit Rosine Rauch. — Den 8.
Der Stadtrath und Synodikus Herr Karl Friedrich Schulz, mit
Fräulein Wilhelmine Gedelle Soler. — Der Schneider Ernst An-
nold, mit Jgfr. Henriette Zipser. — Wilhelm Hänisch, mit
Jgfr. Amalie Barbara Eckart.

Bolkenhain. Den 8. Mai. Der Schuhmachermstr. Carl
Joseph Reinert, mit Jungfrau Johanne Friederike Pohl aus
Wolmsdorf. — Johann Gottlob Rudolph von Halbendorf, mit
Jungfrau Maria Rosine Pötschle.

Jauer. Den 3. Mai. Der Unteroffizier und Bataillon-
Schreiber Stroinski zu Elegenitz, mit Jgfr. Ernestine Krenzel. —
Den 8. Der Dekonom und Erbgärtner Borrmann in Jakob-
dorf, mit Jgfr. Christiane Hillmann.

G e b o r e n.

Hirschberg. Den 25. April. Frau Viktualienhändler
Hersch, einen S., Carl Ernst Herrmann. — Den 12. Mai.
Frau Apotheker Du Bois, einen S., Otto Bruno. — Den 7.
Frau Schneidermstr. Kluff, einen S., Henriette Mathilde Bertha.
Schilbau. Den 27. April. Frau Schullehrer Dampmann,
einen S., Heinrich Karl Paul.

Warmbrunn. Den 23. April. Frau Hausbesitzer und
Bundart Hofrichter, einen Sohn.

Schmiedeberg. Den 13. Mai. Frau Häusler und Färber
Groschmann in Hohenwiese, einen Sohn.

Landeshut. Den 23. April. Frau Herrschaffl. Rebtzer
Förster Herrberg in Hartmannsdorf, eine L., Charlotte Louise.
— Den 24. Frau Pachtbrauermstr. Raupach zu Nieder-Blasdorf,
eine L., Marie Emilie. — Den 13. Mai. Frau Gastwirth
Bürgel, geb. Wegner, einen Sohn.

Ober- u. Wiesa bei Greiffenberg. Den 5. Mai. Frau
Lischer u. Handelsm. Friederici, eine L.

Goldberg. Den 20. April. Frau Handelsmann Koberst-
scher, eine L. — Den 22. Frau Luvischeerer Weile, e. S. —
Den 25. Frau Lohgärtner Rißtel, einen S. — Den 4. Mai.
Frau Schlosser Grieger, einen S.

Klein-Waltersdorf. Den 29. April. Frau Inwohner
Einte, einen S.

Jauer. Den 24. April. Frau Schlosser Kroll, einen S.
— Den 28. Frau Postillon Feige, eine L. — Den 4. Mai.
Frau Kaufmann Reuning, eine L. — Frau Kaufmann Kert-
scher, eine L. — Den 8. Frau Riemermstr. Kerner, eine L.

G e s t o r b e n.

Hirschberg. Den 9. Mai. Anna Maria Mathilde, Toch-
ter des Bürgers und Lohnkutschers Menzel, 9 M.

Warmbrunn. Den 2. Mai. Frau Johanne Eleonore
geb. Necht, Gattin des Kantors und Schullehrers Schneider
in Hoberndorf, 64 J. 5 M. 26 T. — Den 9. Herr Ernst
Samuel Lieting, Königl. Steuer-Einnehmer und Hausbesitzer,
64 J. 11 M. 4 T. — Den 10. Karl Wilhelm August, einziger
Sohn des Hausbesizers und Stellmachersmstr. Rothkirch, 1 J.

— Den 13. Anna, jüngste Tochter des Musikus Schreiber, 5 J.
Herischdorf. Den 3. Mai. Frau Anna Rosina geb. Seidler,
Gehfrau des Hausbesizers und Gärtners Eckert, 68 J. 8 M.

— Den 5. Frau Karoline Dorothee geb. Teller, hinterl. Gattin
Er. Hochwürden, des Königl. Superintendents, Hofpredigers
und Schulen-Inspectors Herrn Kunze in Dels, 66 J. 3 M.

Schmiedeberg. Den 8. Mai. Ernestine Wilhelmine,
Tochter des Maurergesellen Erdger, 3 M. 19 T. — Den 13.
Emilie Louise Beate, Tochter des Kutschers Ruffer, 10 M. 16 T.

Wiesa bei Greiffenberg. Den 8. Mai. Frau Christiane
Marie Elisabeth geb. Bräuer, nachgl. Wittwe des weil. gew.
Gerichtsschöffen und Gerichtsgeschw. Herrn Obbel, 67 J.

Leischartmannsdorf. Den 5. Mai. Frau Christiane
Auguste Louise Eienig, verehel. gew. Ulrich, 26 J. 11 M. 14 T.

Goldberg. Den 30. April. Dorothea verw. Tuchmacher
Klem, geb. Werner, 65 J. 10 M. — Den 2. Mai. Elisabeth
verw. Einwohn. Rambauch, geb. Nixdorf, 76 J. 9 M.

— Den 3. Juliane verw. Tuchmacher Morgenroth, geb. Werner,
62 J. 6 M. 17 T. — Den 4. Der Kauf- und Handelsmann
Herr Gottlieb Ebert, 52 J. 4 M. 9 T. — Der Einwohner

Gottlob Puppe, 59 J. — Den 5. Der Tuchmacher Gottfried
Kirchhof, 67 J. 6 M. — Elisabeth geb. Hipper, Gehfrau des
Tuchmachers Schmidt, 38 J. 5 M. 19 T. — Johanne Auguste

Mirine, Tochter des Schuhmachers Wiskle, 3 M.

U n g l ü c k s f a l l.

Am 3. Mai, Nachmittags 3 Uhr, fiel zu Klinsberg während
der Holzflöße der 8 Jahr alte Sohn des Insiziers Joh. Gottfr.
Gläser in den vom Schneewasser stark angeschwollenen Duris
und wurde in einiger Entfernung todt aus demselben gezogen.

S e l b s t m o r d.

Zu Goldberg wurde den 7. Mai ein Tuchmachergesell im
Mühlgraben todt gefunden; wahrscheinlich hatte derselbe aus
Lebensüberdruß wegen Nahrunglosigkeit seinen Tod im Wasser
gesucht.

B r a n d - U n g l ü c k.

Zu Friedersdorf entstand den 6. Mai früh in dem Bauer-
gute des Traugott Weiner Feuer, wodurch dasselbe nebst noch
einem andern Hause in Asche gelegt wurde. Die Entstehung
des Feuers ist unbekannt.

Ä m t l i c h e u n d P r i v a t - A n z e i g e n .

B e k a n n t m a c h u n g .

Um den Wünschen des Publikums zu entsprechen, hat das Königliche General-Post-Amt beschlossen, in dem Gange der Personenpost zwischen **Breslau** und **Hirschberg** die nach der Bekanntmachung vom 26. April a. c. angeordnete Veränderung wieder aufzuheben. Diese Post soll vielmehr wie bisher jeden Abend um **9 Uhr** von **Breslau** hierher und jeden Morgen um **6 Uhr** von **Hirschberg** nach **Breslau** abgesandt werden.

Die Personenpost nach **Salzbrunn** wird in Folge dessen aus **Trenburg** nach Ankunft der Personenpost von **Breslau**

täglich um **5 Uhr** Morgens

und aus **Salzbrunn** zum Anschluß an die Personenpost nach **Breslau**

täglich um **1 Uhr** Mittags

abgefertigt werden. **Hirschberg, den 15. Mai 1838.**

K ö n i g l . P o s t - A m t .

Günther.

Wegen des hent über acht Tage einfallenden Himmelfahrtsfestes wird Nr. 21 des Boten aus dem Riesengebirge Mittwoch, den 23. Mai, ausgegeben. Die für gedachte Nummer bestimmten Insertionen werden daher bis Montag Abend 7 Uhr erbeten. Die Expedition des Boten.

Bekanntmachung. Die hiesige Spar-Kasse wird jetzt verwaltet:

- 1) von dem Herrn Rathsherrn Messerschmidt, als erstem Vorsteher;
- 2) von dem Herrn Handschuhmacher-Meister und Stadtverordneten Steckel, als zweitem Vorsteher;
- 3) von dem Herrn Kaufmann Wolle, als drittem Vorsteher;
- 4) von dem Herrn Kaufmann Lampert jun., als viertem Vorsteher;
- 5) von dem Herrn Kaufmann Häusler, als Rentanten;
- 6) von dem Herrn Kaufmann Kiestein, als Buchhalter.

Dies wird zu Folge § 17 und 18 des neuen Spar-Kassen-Statuts vom 29. Juli 1836 hiermit bekannt gemacht.

Hirschberg, den 11. Mai 1838.

D e r M a g i s t r a t .

In Bezug der Anzeige unseres verehrten Wohlwolligen Magistrats, worin wir Bezirks-Vorsteher autorisirt werden, freiwillige Beiträge zur Erhaltung eines Alterthums und Zierde unsers lieben Hirschbergs, nemlich des Burghurms, annehmen zu dürfen; finden wir uns verpflichtet, hiermit anzuzeigen, daß die, uns früher zur Reparatur des Burghurms gekommenen, Beiträge aus sämtlichen 8 Bezirken sich gegenwärtig auf 90 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf. belaufen, und in hiesiger Sparkasse deponirt sind.

Ob sich zwar, durch die persönliche und genaue Untersuchung des Bauzustandes des Burghurms, von dem Herrn

Mauer-Meister Werner und Zimmer-Meister Eyner das wider Erwarten erfreuliche Resultat ergeben, daß der Anschlag der nöthigen Reparatur des Thurmes sich auf keine unerschwingliche Höhe belaufen kann, so ist doch die in der Sparkasse deponirte Summe der 90 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf. noch nicht ganz hinreichend, um den Thurm völlig repariren und mit einem freundlichen Aeußern versehen zu können.

Wir ersuchen daher alle geehrten Bewohner Hirschbergs, welche den Burghurm als Zierde der Stadt zu erhalten wünschen, hiermit ergebenst, Ihre ferneren milden Beiträge uns Unterzeichneten entweder baar oder durch schriftliche Zusicherung binnen 14 Tagen gefälligst zu senden zu wollen, indem wir nach Verlauf dieser Zeit Einem Wohlwoll. Magistrat Bericht erstatten sollen. **Hirschberg, den 14. Mai 1838.**

Die Bezirks - Vorsteher.

Köllr. Lorenz. Lunds. Weiß. Wolf.
Schröter. Schäfer. Wittig.

A u k t i o n e n .

Auf den 11. Juni d. J., früh von 9 Uhr an, werden im hiesigen Auktions-Lokale diverse Kleidungsstücke, Leinwand, Betten und Hausgeräth, so wie eine silberne Taschenuhr, öffentlich an den Meist- und Bestbietendsten gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden dazu eingeladen.

Schmiedeberg, den 12. Mai 1838.

Im Auftrage des hiesigen Land- und Stadt-Gerichts
Hänsel.

Mittwoch, den 30. Mai dieses Jahres, und folgenden Tag, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen in dem Hause des Herrn Kaufmann Leischke alhier auf der Bräutigasse Silberzeug, Uhren, Möbeln und Hausgeräth, eine Leinwand-Preße, Bett- und Tischzeug, Betten, Kleidungsstücke, Bilder, Bücher ic. an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, versteigert werden.

Der Auktions-Katalog ist vom 23. dieses Monats ab bei mir zu haben. Eucher, Auktionator.

Lauban, den 14. Mai 1838.

Montag den 21. Mai, Vormittags um 8 Uhr, sollen in der Wohnung der Frau Obrist-Lieutenant v. Becker zu Sunnersdorf verschiedene Gegenstände, als Meubles und Hausgeräth, ein Paar gute Kutschgeschirre u. s. w., gegen gleich baare Zahlung, an den Meistbietenden verkauft werden. Auch steht daselbst ein Flügel wegen Veränderung aus freier Hand zum Verkauf.

Herzlicher Wunsch und Dank.

Wenn Liebe zu Gott und Liebe zum Nächsten die Haupt- und Grund-Gebote des Christenthums sind, die ein jeder Mensch ohne Ausnahme und Unterschied der Religion verpflichtet ist zu erfüllen, und auch auf vielfache Weise erfüllt werden, so verdienen wohl auch Beispiele wahrer Christen-Liebe, die öffentlich geübt werden, auch veröffentlicht und zur Nachahmung aufgestellt zu werden.

In dieser Beziehung fühlt sich Unterzeichneter verpflichtet, folgende rühmliche Beispiele wahrer Christen-Liebe dem Druck zu übergeben.

Durch Gottes unverkennbare Güte, Weisheit und Vorsicht und durch liebevolle Menschen als Mittels-Personen, besonders durch die gnädige Fürsorge des Hochgeborenen Herrn Reichsgrafen zu Stolberg = Wernigerode, durch die wohlthätige Unterstützung der Hochgeborenen Frau Gräfin von Matuschka, wurden Dienstag den 8. Mai d. J. die, von dem Bürger und Glockengießer Herrn Siefert aus Hirschberg, für die katholische Pfarrkirche zu Kupferberg, schön, zierlich und harmonisch gefertigten 3 Glocken dem Orte ihrer Bestimmung zugeführt.

Durch frei- und einmüthige Anordnung eines Wohlthätlichen Evangelischen Kirchen-Collegii zu Kupferberg ward auf dem evangelischen Kirchthurme, bei dem Uebergange der Glocken der Grenze Kupferbergs sowohl, als auch bei dem Eingange in die Stadt, jedesmal eine Pustt mit allen Glocken gelautet; die Glocken der Evangelischen Kirche begrüßten somit die Glocken der katholischen Kirche, und die Stimme der Erstern tief laut und vernehmlich allen christlichen Bekenntn zu:

Erfüllet das Gebot des Herrn und liebet einander.

Bei der Weihe der Glocken herrschte, bei der großen Anzahl von Zuschauern, die lobenswerthe Ruhe und Andacht.

Bei dem Aufziehen der Glocken beeiferten sich viele Bürger beider Confessionen, das gefährvolle Geschäft zu vollenden, und Gottes Güte und Vorsicht erhörte den innern Wunsch und segnete die Bemühungen Aller.

Möchten doch diese schönen Beispiele wahrer Christen-Liebe alle Herzen der Menschen rühren und denselben zu ähnlichen Thaten ein Antrieh seyn!

Wenn es aber eines jeden Menschen Pflicht ist, seinen Mitmenschen thätige Liebe zu bezeigen, so ist es auch Pflicht eines jeden, ihm dafür zu danken und sich gegenseitig zu beweißen.

Mit dem Gefühle der innigsten Dankbarkeit sagt daher dem Hochgeborenen Herrn Reichsgrafen von Stolberg, der Hochgeborenen Frau Gräfin von Matuschka, dem Wohlthätigen Evangelischen Kirchen-Collegio und allen lieben Kirchbürgern, die sich bei jenem wichtigen Geschäft thätig bewiesen, sowohl für mich, als auch im Namen aller meiner Kirchlieder den gerühresten Dank; möge der allmächtige Geber alles Guten alle Wohlthäter dafür segnen.

Kupferberg, den 11. Mai 1838.

Der Pfarrer Suckel.

Öffentlicher Dank.

Den innigsten Dank hiermit unsern lieben Nachbarn und allen Denjenigen, welche von nah und fern bei dem am 6. Mai früh um 5 Uhr hier ausgebrochenen Brande so schnell herbei eilten und uns so freundliche thätige Hülfe leisteten. Nur durch den ausgezeichneten Eifer der Löschen wurde der Weiterverbreitung des Unglücks mit Gottes Hülfe Einhalt gethan. Indem wir dafür unsern tiefgefühltesten Dank wiederholt aussprechen, bitten wir Gott, ähnliche Unglücksfälle von Ihnen abzuwenden.

Friedersdorf a. Queis, den 12. Mai 1838.

Hönig, Die Ortsgerichts- und für's Dominium. die Gemeinde.

Literarisches.

Die große Chronik

oder

Geschichte des Weltkampfs

in den Jahren 1813, 1814 und 1815,

von

Johann Sporschl.

Mit 40 — 50 Stahlstichen nach berühmten Gemälden, historisch-geographischen Uebersichtskarten und Plänen.

Subscriptionsbedingungen.

Die große Chronik erscheint in 12 — 18 Lieferungen. Jede Lieferung mit 3 Stahlstichen und 1 Bogen Text auf feinem Velinpapier kostet 10 Sgr.

Man subscribirt auf das ganze Werk, zahlt aber nur bei Empfang einer jeden Lieferung. Das erste Heft ist in allen Buchhandlungen, in Hirschberg bei U. Waldow, vorräthig.

Philipp Meclam jun. in Leipzig.

Bei mir ist so eben in Commission erschienen und bei Eschrich in Löwenberg zu haben:

Der Preussische Dorfschulze

in allen seinen Verrichtungen als Ortspolizei, Ortsvorsteher und bei Abfassung der in seinem Amte vorkommenden schriftlichen Arbeiten.

Ein Handbuch für Dorfschulzen, Gemeindevorsteher, Ortsbehörden und Dorfgerichtspersonen des Königreichs Preußen.

Von Hermann Einbehr.

Preis 20 Sgr.

Leipzig, im October 1837.

G. Buttig.

Ch. S. Niek's Anleitung zum Orgelspielen betreffend:

Vielfach geäußerten Wünschen zu entsprechen, veranstaltet der Unterzeichnete von dem in seinem Verlage erscheinenden Werke:

Theoretisch - practische Anleitung zum Orgelspielen,

von

Ch. S. Niek,

Orb. Hess. Kammermusikus und Hoforganist zu Darmstadt, ca. 40 Bogen, in 3 Theilen, Subscr.-Preis pro Bogen 2 1/2 ggr., Subscribenten-Sammler erhalten auf 10 Exemplare 1 Frei-Exemplar.

Zur möglichsten Erleichterung der Anschaffung auch eine Ausgabe in Lieferungen von 3 Bogen zu nur 7 ggr.

Die resp. Subscribenten werden dem Werke beige druckt; der erste Theil wird noch im Laufe dieses Sommers fertig. Gefällige Subscriptions-Anmeldungen beliebe man recht bald zu machen, in Löwenberg in der Buch- und Musicalien-Handlung von Hrn. J. E. H. Eschrich. Darmstadt, 10. April 1838. J. P. Diehl.

Bei G. P. Aberholz in Breslau ist so eben erschienen:

Ergänzungen und Erläuterungen

des

Preussischen Bergwerksrechts

durch

Gesetzgebung und Wissenschaft.

Gesammelt und herausgegeben

von

A. Steinbeck,

Königl. Ober-Berg-Matbe.

Gr. 8. Geh. 20 Sgr.

Vorstehendes Werk ist bei Ernst Neesener in Hirschberg zu haben.

Orphea, Taschenbuch, 8 Jahrgänge, 1824 bis 1831, mit 64 Stahlstichen, verkauft gegen baar mit 3 1/2 Nthlr. A. Waldow in Hirschberg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Nach einem Zeitraum von 20 Jahren, während welchem Unterzeichnete von einander separirt waren, haben wir uns von jetzt an wieder mit einander associirt, und indem wir unsern beiderseitigen Geschäfts-Freunden, so wie einem verehrten Publicum davon ergebene Anzeige machen, verbinden wir damit die freundliche Bitte, uns das früher geschenkte schätzbare Vertrauen wieder in demselben Umfang zu gönnen und uns mit Aufträgen in unserer Druck-Fabrik zu beehren, welches wir sehr hoch zu würdigen wissen werden; es bestehe in ganzen oder einzelnen Bestellungen in Druck auf Taschentücher oder zu Möbelen, Bettüberzügen, Kleiden, Schürzen und Halstüchern, in bunten oder blauen Mustern, auf Leinwand oder Sattun. Eben so drucken wir Stuben-Tapeten mit passenden Mustern.

Wir haben durch eine gute Auswahl von geschmackvollen ganz neuen Dessains, schönen ächten Farben und ganz modernen Grundfarben, und überhaupt die besten Vorkehrungen getroffen unserer Fabrik, unter der ehemaligen Firma, wieder neuen Aufschwung zu geben.

Jeder Versuch wird unsern werthen Geschäfts-Freunden den wahren Beweis des hier Gesagten liefern, Sie von unserer möglichsten Billigkeit und der promptesten Bedienung überzeugen. Gebrüder Sutter in Hirschberg.

Ergebenste Anzeige.

Mein bisher im Lederhändler Leybcker'schen Hause betriebenes Lederwaarengeschäft aller Arten, werde ich jetzt im Hause des Bäckermeisters Herrn Hornig sub Nr. 147 auf der Langgasse fortsetzen. Deshalb bitte ich meine geehrten Kunden, mich auch in diesem Lokal mit recht vielen Geschäftsaufträgen und Einkäufen zu beehren. Durch die bestmögliche und billigste Bedienung, so wie durch vorzügliche Güte der Waaren, werde ich mich des fernern Vertrauens meiner geehrten Abnehmer würdig zu machen suchen.

Hirschberg, den 16. Mai 1838.

Ludwig, Lederhändler.

Impf-Anzeige.

Die Schutzblattern-Impfung werde ich von jetzt an bis zum Monate Juli alle Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, vornehmen. Hirschberg, den 15. Mai 1838.

Dr. Scholz.

Das Adress- und Commissions-Bureau von A. C. Fischer in Haynau

sucht eine Stelle für einen Knaben, der die Oekonomie erlernen will; und empfiehlt sich dem geehrten Publicum zu ferneren Aufträgen.

Hagel = Affecuranz.

Nach einem Beschluß Einer Wohlwüßlichen Direktion der Hagel = Schäden = Versicherungs = Bank zu Döllstädt & Gotha vom 12. März a. c. bin ich beauftragt, auf Grund neuer Bestimmungen unseres bisherigen Versicherungs = Plans, die bei mir, wie bei meinen Hülf = Agenten,

den Herren F. Krügermann & Comp. in Breslau
 = G. H. Kuhnath in Brieg
 = F. W. Bornhausser in Reichenbach
 = Heinrich Kühn in Dppeln
 = E. Schmidt in Striegau
 = D. Pfeffer in Gubrau
 = B. G. Hoffmann in Jauer
 = C. F. A. Anspach in Glogau
 = Ueber in Münsterberg, Privat = Sekretair
 = D. Krause in Neumarkt, Kreis = Verwaltungs = Assistent

Kaufleute

zu jeder Zeit einzusehen sind, alle Kreise der Provinz Schlesien, mit Ausnahme des Neumarkter Kreises

- Halm = und Hülsenfrüchte zu 1/2 %
- Del und Handelsgewächse zu 1 %
- Hopfen und Tabak zu 3 %
- Wein und Obst zu 2 %

und den Neumarkter Kreis

- Halm = und Hülsenfrüchte zu 3/4 %
- Del und Handelsgewächse zu 1 %
- Hopfen und Tabak zu 3 %
- Wein und Obst zu 2 %

zur Versicherung für Hagelschäden anzunehmen, und sogleich abzuschließen, die, so wie sie von mir gezeichnet sind, auch in Kraft treten, und wonach keiner der Herren Interessenten noch einer längern Gefahr ausgesetzt bleiben darf.

Außer diesen billigen Prämien = Sätzen, wozu die Döllstädt = Gothaer Hagelschäden = Versicherungs = Bank in diesem Jahre versichert, zahlt dieselbe den resp. 5jährigen Mitgliedern (wovon die 1jährigen jedoch ausgeschlossen sind) auch noch die jährlich verbleibenden Ueberschüsse, die seit mehreren Jahren nicht unbedeutend gewesen sind, zurück, wodurch die eingezahlte niedrige Prämie sich auch noch sehr ermäßigen dürfte.

Die Solidité und Uneigennützigkeit dieses Instituts hat sich seit Jahren hinreichend bewährt, und wie dasselbe fortfahren wird, bei diesen Grundsätzen zu beharren, wird es wohl keiner weitern Empfehlung bedürfen.

Statuten à 2 1/2 Sgr., und Antragebogen in duplo à 2 Sgr. sind zu jeder Zeit bei mir, wie bei den Herren Hülf = Agenten zu erhalten, und werde ich sowohl wie diese, jede an uns zu machende Anfrage mit der größten Bereitwilligkeit beantworten, und wünschende Anleitung zu Anfertigung von Anträgen, die sehr einfach erfordert werden, mit Vergnügen erteilen. Liegnitz, den 26. April 1838.

Conrad Menzel,

General = Agent für die Provinz Schlesien.

Daß ich von meiner langen Krankheit wieder ganz genesen bin, zeige ich allen meinen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Niedel, Schuhmachermeister.
Bobberröhrsdorf, den 14. Mai 1838.

Verkaufs = Anzeigen.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, empfehle ich eine große Auswahl schönster Stickmuster in den neuesten Dessains; Stick =, Zephir = und ordinaire Wolle, seidene, wollene und baumwollene Caneva's, Stick = und Strickpersen, Perlengage, Stickchenille, weiße und couleurte Strickbaumwolle, Näh = und gedrehte Seide, Nähgarn auf Nollen und in Strähnchen, Glanz = und Zeichengarn, so wie eine Auswahl seidener, halbseidener, baumwollener und Florbänder, Borden, Frangen; alle Arten Knöpfe und ganz ächte englische Näh = und Stricknadeln, überhaupt alle in mein Geschäft einschlagende Artikel.

Ganz billige Preise versprechend, bitte um geneigten Zuspruch. Ferdinand Sieber,
 Knopfmacher und Posamentir,
 wohnhaft innere Schilbauer = Straße, parterre,
 Nr. 205, zu Hirschberg.

Durch persönliche Einkäufe auf der eben beendeten Leipziger Messe assortirte ich mein Manufactur = Waaren = Lager in englischen, französischen und deutschen Mode = Artikeln, aller Art, aus den besten Quellen, so wie ich meine Vorräthe von Tuchen aus Niederländischen und Preussischen Fabriken vermehrte. Indem ich meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden die zeitherige reelle und billige Bedienung zusichere, bitte ich um ferneres Vertrauen. Landeshut den 12. Mai 1838.

F. A. K u h n.

Ein in der Königl. Preussischen Kreisstadt Lauban gelegenes ansehnliches Wohnhaus, mit Bierhof, ist aus freier Hand zu verkaufen und bestehet in nachstehend aufgeführten Piecen:

- 7 Gewölben, wovon 2 heizbar; 12 Zimmern, 4 davon mit Alkoven versehen; 3 Kammern, 1 Rauchkammer; außerdem ein großer Boden = Raum zum Aufschütten des Getraides; 5 Holzställe, davon 2 gewölbt; 1 Pferde stall zu 3 Pferden, gewölbt, nebst einem daranstoßenden gewölbten Behältniß für den Kutscher; 1 großer Keller in 5 Abtheilungen; 2 Küchen und 1 Küchenstube; 1 Speise = Gewölbe; einem Gärtchen; einem großen Hofraum mit Einfahrt und laufendes Röhrenwasser mit Fischbehälter.

Das Haus ist ein zum Theil neugebautes Eckhaus, ist

3 Stock hoch, hat ein neues Ziegeldach, Wetterableiter, hat auf einer Seite 6, auf der andern 7 Fenster front, und liegt in der Mitte der Stadt und an einer der belebtesten Gassen.

Früher wurde in demselben Material- und Leinwand-Handel betrieben und eignet sich dasselbe vollkommen zu diesen Geschäftszweigen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe
der Kaufmann Carl Theodor Lepper
in Lauban.



Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, erlauben wir uns, den Empfang unserer sämtlichen Waaren anzuzeigen, und unsere geehrten Kunden auf nachstehende Gegenstände besonders aufmerksam zu machen:

Die größte Auswahl der modernsten seidnen Stoffe, façonnirt und glatt, in allen Breiten und Farben. Eine reiche Auswahl Sommerkleider in Mousseline de laine, Percalin, Jaconet, Cambriß, Batist rayée. Umschlage-Tücher in allen Größen, Shawls, Stolas, Colliers in Seide und Wolle nach dem neuesten Geschmacke, seidene, halbseidene und baumwollene Handschuhe.

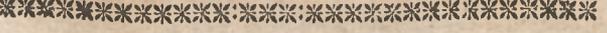
Die neuesten Strohhüte, Bänder und Blumen nebst anderen Putz-Gegenständen.

Für Herren die neuesten Westen, Chemisettes, Cravatten, Schlipse und Taschentücher, so auch Sommerzeuge zu Beinkleidern und Röcken.

Um gütigen Zuspruch bitten
Casfel Frankenstein & Sohn
in Landeshut.

Wir empfehlen unser auß Sorgfältigste assortirte Tuchlager in- und ausländische Fabrikate in den beliebtesten Farben, eben so gestreifte Hosentuche nach dem neuesten Geschmacke zu äußerst billigen Preisen.

Casfel Frankenstein & Sohn
in Landeshut.



Dahinlangst habe ich mir eine neue Schroot-Mühle mit Steinen angeschafft, deren Gebrauch mir jedoch, weil es unter die halbe Meile der Mahl- und Schlacht-Steuerpflichtigen Stadt Hirschberg trifft, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, nicht hat erlaubt werden können; dieshalb bin ich Willens, solche wieder anderweitig zu verkaufen, und können resp. Kauflustige zu jeder Zeit dieselbe in Augenschein nehmen und den Kaufpreis erfahren beim Gerichtsschreiber Hückler zu Brunau, am 14. Mai 1838.

Zurückgekehrt von der Leipziger Messe, empfehle ich einem hochgeehrten Publikum hier, so wie auch auswärtig, mein wohl assortirtes Lager in Galanterie- und Kurzwaaren zu gütiger Abnahme; die möglichst billigsten Preise versichert
F. N. Sturm
in Landeshut.

Bei dem Dom. Ober-Kauffung-Eibel ist von jetzt an schöner, frisch gebrannter Bau- und Ackerfalk zu haben beim Mühbergs. Den 14. Mai 1838.

Schubert, Kalkpächter.

Von der Leipziger Messe erhielt in größter Auswahl Mützen für Herren und Knaben in den neuesten diesjährigen Façons, Filz- und wasserdichte Seidenhüte, Cravatten, Chemisettes, Kragen, Handschuh, Strümpfe, alle Sorten Damen- und Kinderschuh in vorzüglicher Güte, Gummi-Tragbänder, Trikot-Beinkleider, Regen- und Sonnenschirme in Seide und Baumwolle, Tabakspfeifen, Köpfe und Dosen, Spazierstöcke, Schreibzeuge, Brieftaschen, Tablett, Zuckerdosen, wohlriechende Seifen und Parfümerien, nebst noch vielen anderen Galanterie- und kurzen Waaren, und empfiehlt solche zur gütigen Abnahme, die möglichst billigsten Preise versichernd,
A. Scholz.

Zugleich empfiehlt sich mit der feinsten Anfertigung aller Arten Stickereien, Mützen, Bandagen und allen andern in dieses Fach einschlagenden Arbeiten

A. Scholz,
innere Schildauer-Straße.

Von Rigaer Leinsamen beste 1837er Qualität, empfing ich heut den letzten Transport und empfehle selbigen zu dem billigsten Preise ab Mattsch und hier. Landeshut den 14. Mai 1838.

F. A. Kuhn.

Carl Klein

empfehlte sein auf der letzten Leipziger Messe durch eigne sorgfältige Auswahl wieder neu assortirtes und vermehrtes Lager von

Französischen Glaswaaren,

so wie allen Arten Bijouterien und Galanterie-Waaren.

Zündmaschinen und Zündschwämme.

Türkischen Tabak.

Alle Sorten

**Rock- und Westenknöpfe, Herrenhüte,
Halsbinden,**

Tabakspfeifen und Stöcke, so wie andere in sein Geschäft gehörenden Artikel.

Bei dem Dominio Boberstein stehen 70 Stück Brachschaafe zum Verkauf.

Zu verkaufen ist

ein Billard mit allem Zubehör,

ein Fortepiano,

beides in gutem Zustande. Das Nähere beim Stadt-Alttesten Scholz in Landeshut.

Mein Lager von Französischen, Rhein-, Würzburger und Ungar-Weinen, in vorzüglich reinen Sorten, ist durch neue Zufuhren bestens sortirt und bitte bei Bedarf von Gebinden und Flaschen meiner freundlich zu gedenken. F. A. Kuhn.

Landeshut den 14. Mai 1838.

Personen können Unterkommen finden.

Einige Maler-Gehülfen können in Arbeit treten bei dem Del- und Zimmer-Maler L. Schönfeld in Hirschberg.

Ein junger Mensch, von rechtlichen Eltern, mit der nöthigen Schulkennntnissen versehen, kann Termino Johanni c. in einer Eisen-, Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung placirt werden. Das Nähere in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

Die Stelle eines Tafeldeckers bei mir ist vergeben; jedoch ist der Dienst für einen gebildeten Knaben am Billard noch offen. F. G. Rohlt, Traiteur zu Hlinöberg.

Personen suchen Unterkommen.

Ein Dekonom, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, zu jeder Zeit eintreten kann und weniger auf pekuniäre Vortheile als auf einen gebildeten Umgang und anständige Behandlung sieht, sucht eine Stellung als Wirtschafts-Beamter, wenn möglich, auf einem großen Gute. Diesfällige Eröffnungen unter T. S., nimmt gefälligst an, der Kaufmann Weiß in Sauer.

Ein junger Mann von 25 Jahren, militärfrei, gesund und stark, und unverheirathet, sucht ein Unterkommen als Kutscher oder Hausknecht. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere beim Buchbinder E. Rudolph in Landeshut.

Lehrlings = Gesuche.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die Specerei-Handlung zu erlernen, kann das Nähere erfahren beim Buchbinder E. Rudolph in Landeshut.

Einem Knabe, welcher Lust hat die Korbmacher-Profession, wobei Rohrstuhl-Arbeit, zu erlernen, weist einen Lehrherrn nach die Expedition des Boten.

Geld = Verkehr.

Es wird diese Johanni ein Kapital von 7000 bis 8000 Nthlr. als erste Hypothek zu 4% gesucht, welches circa mit der Hälfte des Kaufwerths des Landguts ausgeht. Selbst-Darleher erfahren das Nähere durch die Exped. des B.

Gegen pupillarische Sicherheit sind hypothekarisch auszuliehen 400 und 500 Nthlr. Das Nähere beim Buchbinder Rudolph in Landeshut.

Wohnungs = Veränderung.

Ich zeige hiermit meinem geehrten Kunden ganz ergebenst an, daß ich jetzt bei dem Handelsmann Herrn Bergmann unter der Garmlaube wohne, indem ich zugleich um fernere gütige Aufträge bitte. Ferdinand Rose, Korbmacher.

Zu vermieten.

Da ich gesonnen bin, für diesen Sommer meine in Warmbrunn am Markt auf dem so bekannten schönen und lebhaftesten Platz gelegene Bude zu vermieten, so ersuche ich alle darauf Reflektirende, die nähern Bedingungen gefälligst bei meinem Vater in Hirschberg zu ersehen. Greiffenberg, den 13. Mai 1838.

P. Apelt, verehelicht gewesene Feiereisen.

In dem Hause sub Nr. 8 unter der Luchlaube ist der erste Stock, bestehend aus zwei Stuben nebst Zubehör, so wie im zweiten Stock ebenfalls zwei Stuben, zu vermieten und auf Johanni zu beziehen. Auch ist zum ersten Stock ein Pferdestall zu zwei Pferden gehörig. Das Nähere beim Eigenthümer. Hirschberg, den 16. Mai 1838.

Einladung.

Mit hoher obrigkeitlicher Genehmigung werde ich nächsten Sonntag, den 20. d. M., ein Scheiben-Schießen aus Standbüchsen abhalten, zu welchem ich alle verehrten Liebhaber hiermit, so wie zu dem, nach dem Schießen abzuhalten den Ball mit gut besetzter Musik ergebenst und freundlichst einlade. Petersdorf, den 15. Mai 1838.

Gastgeber A. Gräser a. d. Witt.-Werb.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Glasschleif- und Lohmühlen-Anlage.

Der Gerber und Corbuaner Ehrenfried Stelzer zu Hlinsberg, hiesigen Kreises, hat die Absicht, auf dem Grundstücke des Häusler Siebeneicher, Haus-Nr. 144 daselbst, an der sogenannten Steinbach, etwa 200 Schritt vor deren Einmündung in den Queis, eine oberflächige Lohmühle, meist für den eigenen Bedarf, anzulegen, und damit eine Glasschleifmühle bergestalt zu verbinden, daß das eine Wasserrad nach dem Erforderniß die Lohmühle oder die Glasschleifmühle abwechselnd in Betrieb seyn soll.

Nach den Vorschriften § 6 und 7 des Mühlen-Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und es werden alle Diejenigen, welche durch dieses Etablissement eine Gefährdung ihrer Rechte fürchten möchten, zugleich aufgefordert, ihre diesfälligen Einwendungen und Widersprüche innerhalb 8 Wochen, präklusivische Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung ab, sowohl bei dem hiesigen Landrath = Amte anzubringen und zu begründen, als auch dem r. Stelzer bekannt zu machen.

Löwenberg, den 20. April 1838.

Königl. Landrath = Amt.

Graf v. Frankenberg.

Bekanntmachung. Mit Hinweisung auf den an den Rathhaus-Thüren und den Stadthoren affigirten Aufruf des hiesigen Hochwohlblöblichen Königlichen Landrath = Amtes an alle im Jahre 1818 hieselbst geborne und gegenwärtig hier befindliche junge Männer oder in ihrer Abwesenheit an deren Eltern und Vormünder, so wie an alle, welche in den Jahren 1813 bis incl. 1817 geboren sind und sich hieselbst noch nicht zur Aufnahme in die Stammrolle gemeldet haben, wird hierdurch nochmals bekannt gemacht, daß die Anmeldungen auf dem Polizei = Amt vom 16. bis incl. den 19. Mai a. c. unfehlbar Statt finden müssen und daß diejenigen, die dies unterlassen, sich die daraus für sie entstehenden nachtheiligen Folgen selbst zuzuschreiben haben werden.

Hirschberg, den 24. April 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Da ein großer Theil der hiesigen Einwohner die Erhaltung des Burghorthurmes wünscht und zu den bedeutenden Herstellungskosten Beiträge zu leisten geneigt seyn soll, so ist der Abbruch vorläufig suspendirt worden, bis sich erweisen wird, ob die Kosten durch die eingehenden Beiträge gedeckt werden können.

Es werden daher alle Diejenigen, welche zur Erhaltung dieses Thurmes einen Geldbeitrag zu leisten gesonnen sind, hiermit ersucht, denselben an den betreffenden Herren Bezirksvorsteher baar übergeben zu wollen. Die eingegangenen Beiträge sowohl, als auch deren Verwendung, sollen nach voll-

endeter Herstellung dieses Thurmes öffentlich nachgewiesen werden. Hirschberg, den 1. Mai 1838.

Der Magistrat.

Edictal-Citation. Die unbekanntenen Erben des am 22. April d. J. hieselbst verstorbenen pensionirten Polizei-Bereiters Friedrich Heinrich Emanuel Gärtner, so wie event. deren Erben und Erbnehmer werden hierdurch zur Seitenbmachung und Nachweisung ihres etwaigen Erbrechts zu dem auf

den 15. Oktober 1838, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auscultator v. Schirnding an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine unter der Warnung vorgeladen, daß der Nachlaß des Verstorbenen dem sich im Termine meldenden und legitimirenden nächsten Erben, oder, Falls sich kein solcher melden sollte, dem Königl. Fiskus als herrenloses Gut zur freien Verfügung verabfolgt werden wird, und der sich nach erfolgter Präclusion etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle Handlungen und Dispositionen desjenigen, der sich dann in dem Besitze des Nachlasses befindet, anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von Letzterem weder Rechnungslegung noch Ersatz der gezogenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden seyn möchte, zu begnügen verbunden seyn wird.

Hirschberg, den 17. November 1837.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 104 zu Giersdorf belegenen, gerichtlich auf 617 Rthl. 28 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten Büttner'schen Schenkhauses, steht auf den 23. Juni c., Vormittags 9 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Giersdorf Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unsrerer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Hermisdorf unt. R., den 27. Januar 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 9 zu Crommenau belegenen, dorferichtlich auf 231 Rthl. 21 Sgr. abgeschätzten Krause'schen Hauses, steht auf

den 20. Juni c., Vormittags um 9 Uhr, in der hiesigen Gerichts-Kanzlei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unsrerer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden. Hermisdorf u. R., den 31. Januar 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die sub Nr. 31 zu Rathschien bei Schönau gelogene Christian Gottlieb Friebe'sche Häuserstelle nebst Zubehör, auf 20 Rthlr. abgeschätzt, zu Folge der, nebst Hypotheken-Schein und Kaufsbedingungen, bei uns einzusehenden Taxe, soll auf den 13. Juni a. c., Vormittags um 11 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Tiefhartmannsdorf subhastirt werden.

Hierzu haben sich alle unbekannte Real-Prätendenten, besonders die Augustin Klose'schen gewesenen Mündel, wegen ihrer darauf haftenden 10 Rthlr., zur Vermeidung ihrer Präclusion, mit einzufinden.

Hirschberg, den 24. Februar 1838.

Das Freiherrlich von Zedlig'sche Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf.

Nothwendiger Verkauf.

Die sub Nr. 45 zu Nieder-Kauffung, Schönau'schen Kreises, gelegene, und zum Nachlasse des Johann Georg Geisler gehörige Dreschgärtnerstelle nebst Zubehör, auf 1010 Rthlr. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Kaufsbedingungen bei uns einzusehenden Taxe, soll auf den 21. Juli a. c., Vormittags 11 Uhr, zu Schloß Nieder-Kauffung subhastirt werden.

Hirschberg den 5. April 1838.

Das Freiherrlich von Zedlig'sche Gerichts-Amt von Nieder- und Lehngut-Kauffung.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Amt von Alt-Schnau.

Die sub Nr. 2 zu Alt-Schnau belegene, den Brauer Röhricht'schen Erben gehörige Brauerei, abgeschätzt auf 4144 Rthlr. 10 Sgr. 9 Pf., zu Folge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll, da in Termino 21. April c. kein annehmlisches Gebot abgegeben worden, am 18. Juni c. an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktions-Bekanntmachungen.

Die Nachlaß-Effekten des hieselbst verstorbenen Kaufmanns F. Mofe, aus einem auf 466 Rthlr. 27 Sgr. taxirten Vorrathe an Schnitt-, Porzellan- und Glas-, auch Bronze- und lackirten Waaren; ferner: aus Prätiösen, Betten, Männer- und Frauenkleidern, Wäsche, Meubles und Hausgeräthen, einem Plauwagen, einem Schlitzen, Pferdegeschirre u. s. w. bestehend, sollen in termino

den 11. i. e. ersten Juni d. J., Vormittags 8 Uhr, und den folgenden Tagen

im Nachlaßhause sub Nr. 68 hieselbst meistbietend gegen sofortige Baarzahlung durch den Auktions-Commissarius Weinhold verkauft werden, wozu wir Kauflustige einladen. Das Auktions-Register kann in der Registratur eingesehen werden. Greiffenberg, den 7. April 1838.

Rönigl. Stadt-Gericht.

Auf den 21. Mai dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, soll unterm Weinkelser zu Wigandsthal sowohl das noch vorhandene Material-Baaren-Lager, als auch der sämmtliche Mobilien-Nachlaß des Kaufmanns Mohaupt daselbst, gegen solche baare Bezahlung, öffentlich meistbietend verkauft werden, welches zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Messersdorf, den 28. April 1838.

Das Gräflich von Scherr-Thok'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Messersdorf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, Sonntag den 20. d. M., Nachmittags 1 Uhr, im hiesigen Gerichts-Kreischam mein sämmtliches Handwerkszeug, bestehend in einem Schraubstock, einem Blasebalg, drei Schneidklubben mit Bohrern, einem Ambos, Hammer und Feilen verschiedener Größe, einer Lochschiene, einem eisernen Grabdenkmal, einem großen Schleifstein mit eiserner Welle, zwei guten Reißzangen, einem Hufeisen u. dergl.; so wie eine gute Nutzkuh, ein Pferd, zwei neue einspännige Spazierwagen und einen zweispännigen alten desgl., einen zweispännigen Spazierschlitten, einige 100 Schock neue Nägel, Ketten, Kerze verschiedener Größe, eine Siedelade, eine zweispännige Waage, zwei kleine Handsägen, eine Düngergabel und Hacken, eine eiserne Waage mit Brettern, einen Reitsattel, einen großen Ausziehtisch, ein Jagdgewehr mit Tasche, und allerhand Vorrath zum Gebrauch, öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung zu verauktioniren, wozu ich Kauflustige hierdurch ergebenst einlade. Reichhennersdorf, bei Landeshut, den 1. Mai 1838.

Benjamin Riedel, Pachtschmied.

Branntweinbrennerei-Verpachtung.

Das zu Hermsdorf unterm Kynast gelegene herrschaftliche, mit einem bedeutenden Ausschank, vermöge seiner Lage, verbessene Branntweinurbar, wird mit Ende Juni c. pachtlos und wird zu dessen anderweitiger Verpachtung auf drei oder sechs hintereinanderfolgende Jahre,

den 22. Mai c., Vormittags 9 Uhr, ein Licitations-Termin im unterzeichneten Amte, woselbst auch die Pachtbedingungen von heut ab einzusehen sind, abgehalten werden. Hermsdorf u. K. den 1. Mai 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei-Standesherrliches Kameral-Amt.

Brauerei-Verpachtung.

In Groß-Rosen wird Termino Johannis d. J. die an der Straße von Jauer nach Striegau belegene, von beiden Seiten eine Meile entfernte, neu eingerichtete Brauerei und Brennerei, nebst Tanz-Saal und Kreuzverlagsrechten, pachtlos. Der damit verbundene, voriges Jahr neu erbaute Gasthof enthält 6 Stuben und Stallung auf 20 Pferde. Kautionsfähige Pachtlustige wollen sich an das dortige Wirthschafts-Amt oder an den Besizer zu Brechtelshof bei Jauer wenden.

Brau- und Brennerei-, auch Rindvieh-Verpachtung.

Die Dominial-Brau- und Brennerei in Rohrlach bei Hirschberg, so wie auch 30 Etkl Rogz-Kübe im Nieder-Vorwerk, sind zu Johanni dieses Jahres anderweit auf 3, auch mehr Jahre zu verpachten. Die Kontrakte können bis dahin zu jeder Zeit abgeschlossen werden.

Z u v e r p a c h t e n .

Die hiesige Dominial-Brau- und Branntwein-Brennerei wird auf den 20. Mai, Nachmittags 3 Uhr, im herrschaftlichen Schlosse anderweitig von Johanni c. ab meistbietend verpachtet. Kautionsfähige Pachtlustige werden hiemit davon benachrichtiget. Riefewetter.

Kammerwaldbau, den 10. Mai 1838.

Zu Johanni wird die Schmiedewerkstelle beim Scholtiseibesitzer Bogt in Wüsterdorsdorf pachtlos. Pachtlustige belieben sich alldort geneigt zu melden.

G e l d a u s z u l e i h e n .

Dreimal 500 Rthlr. und 1000, 1200 und 10,000 Rthlr., auch getheilt, sind sogleich durch den Commissionair Meyer zu vergeben.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Auch für dieses Jahr nehme ich Anträge zu Versicherungen gegen Hagelschaden bei der Neuen Berliner Hagel-Versicherungsgesellschaft zu prompter Ausführung an und bemerke, daß die Prämie dafür unverändert geblieben ist. Blankets zu Anträgen und Saatsregistern sind vorhanden.

Hirschberg, den 8. Mai 1838.

Johann Friedrich Anders.

E m p f e h l u n g .

Der hier anwesende Portrait-Maler Herr E. Herzog aus Liegnitz, malte das Portrait eines jungen Mädchens. Dieses Bildniß ist in seiner Wohnung, in dem am Markte sub Nr. 40 dem Kaufmann Herrn Heinkel gehörigen Hause, zu sehen. Er zeigt hierin nicht nur den Meister in seiner Kunst, sondern auch Fertigkeit in der richtigen Auffassung, so wie im Trefsen der Personen. Einem geehrten Publikum erlaube ich mir daher, diesen Künstler hierdurch aufs Beste zu empfehlen und wünsche, daß Derselben der Aufträge recht viel zu Theil würden, als ich überzeugt bin, daß Derselbe alle Aufträge mit eben solcher Präcision wie in gedachtem Bildniß ausführen wird.

Landeshut den 8. Mai 1838. Ein Kenner.

Da mir daran liegen muß, meine Hirschberger Geschäfte zu finalisiren, so ersuche ich Alle, welche noch Rechnungen an mich zu bezahlen haben, den Betrag derselben unfehlbar bis zum 1. Juni d. J. an meinen Vater in Hirschberg gefälligst abzuführen; der Herr Justiz-Commissionarius K o b e hat es übernommen, alle am 1. Juni noch nicht bezahlten Forderungen sofort für mich einzuklagen. Pauline Apelt, verwitwet gewesene Feiereisen.

Greiffenberg, den 8. Mai 1838.

Es empfiehlt sich zur Anfertigung pharmaceutischer Geräthschaften, als: Kühlapparate, Kessel, Pfannen, Infundirbüchsen, Mensuren zc., Kirchenarbeiten, Sargbeschläge, Spielmaaren jeder Art, und aller in dieses Fach schlagenden Artikel, unter Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung. Schweidnitz, im Mai 1838.

Carl Ringel, Zinngießer-Meister, am Markte Nr. 330.

Z u v e r k a u f e n .

Verkauf eines Lehnguts.

Veränderungshalber ist ein freies Lehngut in fruchtbarer angenehmer Gegend, mit 159 Scheffeln Ackerland von guter Qualität, ausreichendem guten Wiefewachs und Holzwuchs, dessen Gebäude massiv und in gutem Zustande sind, nebst vollständigem lebendigen und todtten Inventarium, unter billigen Bedingungen sogleich zu verkaufen. Nähere Auskunft erfahren Kauflustige bei dem Commissionair Gerichtsschreiber R i e d e l zu Wernersdorf.

M ü h l e n - V e r k a u f .

Durch Veränderung bin ich willens, meine in Schweinhaus, bei Volkshain, belegene Wassermühle, bestehend in einem Mahl- und Spiggange, und einer Windmühle, in baulichem Zustande, nebst Wohngebäude mit 2 Stuben, 7 Schefel alt Maas Ausfaat Acker, 2 Grase- und Obstgärten, wodurch drei Kühe vollkommen ausgehalten werden können, aus freier Hand zu verkaufen; bemerke zugleich, daß 400 rthl. zur Hypothek stehen bleiben können. Kauflustige wollen sich bei dem Coffetier Herrn Kirchner zu Sauer am Goldberger Thore melden, der das Weitere mittheilen wird.

Wilhelm Kirchner.

Eine gut gebaute Freistelle in einer Kolonie im Gebirge, wozu circa 20 Schefel Preuß. Maas Acker und Wiese von guter Beschaffenheit gehöret, ist mit und auch ohne Zubehöde sogleich und unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Commissionair Gerichtsschreiber R i e d e l zu Wernersdorf bei Landeshut.

Ein Haus, worin sich eine wohleingerichtete, gut beleuchtete
Döpfwerkstatt befindet, ist in Löhn zu verkaufen. Auch
befindet sich bei dem Häuschen ein Gärtchen. Kauflustige
belieben sich zu melden bei dem dort wohnenden Eigenthümer
Döpferrnstr. R o t h e.

In einer freundlichen Gebirgs-Stadt, woselbst ein Maurer-
Meister oder Polirer fehlt, weist ein nur theilweis massives
Haus mit 3 Stuben und einem Gärtchen, für solche, die
einen billigen Preis wünschen, zum baldigen Verkauf nach
der Kommissionair Gerichts-Schreiber N i e d e l zu Wernerödorf.

Auch kann derselbe Kauflustigen drei schöne Wirthschaften,
ein Freigut, eine Mühle und eine Krämerei nachweisen.

Da die massive Scheuer beim Gute Mit-
tel-Kauffung niedergerissen wird, wo das
Holz und Flachwerk größtentheils noch ganz
gesund, und wegen der besondern Stärke
das Holz sich sowohl zu Stubenholz, als
auch zu andern Bauten und Reparaturen
eignet, sind einzelne Stücke, wie solches
gewünscht wird, zu dem billigsten Preise bei
Unterzeichnetem zu bekommen.

Mittel-Kauffung, den 7. Mai 1838.
L o c h m a n n, Brauermeister.

Beim Herannahen des Frühjahrs habe ich mir aus den
vorzüglichsten Tapeten-Fabriken eine Auswahl T a p e t e n und
B o r d ü r e n, von den neuesten Dessains und ächten Farben,
kommen lassen und verspreche selbige meinen geehrten Abneh-
mern zu den Fabrik-Preisen abzulassen. Ferner bin ich noch
im Besitz einer bedeutenden Auswahl Wachssteinwand,
Wachsbarhent und Wachsstück in allen Farben, Dessains
und Breiten; so empfehle ich auch alle Arten Reisekoffer,
Mantelsäcke, Bettstücke, leberne Hutschachteln, Jagd- und
Reisetaschen, und verspreche die nur möglichst billigsten Preise.
R. D t t e r s b a c h, Tapezierer.

Da wir unsere Schnitt-Waaren-Handlung gänzlich auf-
geben, auch keine Jahrmärkte mehr beziehen, so verkaufen
wir, um zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

Unsere Damen-Pug-Handlung wird hingegen stets mit
den neusten Mode-Artikeln versehen seyn, welche wir zu den
billigsten Preisen empfehlen. B. M a i s a n & S o h n.
Landeshut, den 8. Mai 1838.

Ein zweispänniger Plauen-Wagen, noch wenig gebraucht,
ist zu verkaufen; wo? ist zu erfragen beim Buchbinder H a y n
in S c h ö n a u.

Die Strohhut-Fabrik v o n J. S. R ö s s i n g e r, aus Dresden,

zeigt den geehrten Damen in Hirschberg und dessen Umgegend
hiermit ergebenst an, daß sie den bevorstehenden Markt wieder
besuchen wird und empfiehlt die neuesten Victoria-Hüte,
welche sehr gut kleiden. Mit der Versicherung reeller Waare
und billiger Preise bittet sie um gütige Beachtung; ihr Ver-
kauf ist in der Bude am Deutschen Hause.

Meinen geehrten Kunden hiesigen Ortes, als auch
in der Umgegend, mache ich hiermit die ergebene An-
zeige, daß ich mein Waaren-Lager, sowohl in Schnitt-
Galanterie-Waaren, Strohhüten, Sonnenschirmen
und allen andern so bekannten Artikeln, auf der letzten
Leipziger M. se selbst auf das Geschmacksvollste affor-
tirt, daher ersuche ich, mich mit gütigen Aufträgen
zu beehren, die möglichst billigen Preise versichernd.
Griffenberg, den 8. Mai 1838. J. S. R o s s i n g e r.

Einem Hochgeehrten Publikum erlaube mir hiermit erge-
benst anzuzeigen, daß ich durch abermaligen Einkauf im Besitz
einer großen Auswahl feiner und ordinärer Tücher bin,
hauptsächlich wage ich auf meine Niederländischen gestreiften
Weinleider- und Naturell-Tücher aufmerksam zu machen.
Die billigsten Preise versprechend, bittet um gütige Abnahme
R. D t t e r s b a c h, Tapezierer und Tuchhändler.
Hirschberg, innere Schiltbauer-Strasse Nr. 79.

In der Umgegend von Hirschberg steht ein ganz neuer Ma-
hogoni-Flügel, gebaut von Martin Schmidt in Leipzig,
für den festen Preis von 200 Rthlr. zum Verkauf. Derselbe
ist in jeder Hinsicht, äußerlich und innerlich, ausgezeichnet
und gewiß ein Flügel, dem wenige an die Seite gestellt werden
können. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere beim
Herrn Rektor Hofmann in Friedeberg a. N., so wie in
der Expedition des Boten.

Zu verkaufen ist ein Schneider'scher Wabeschrank mit drei
Röhren, ein Speiseschrank, ein Bücherschrank, ein Wäsch-
kasten, ein Bettkasten, ein Obstkasten mit 7 Schüben, ein
Ausziehtisch für 14 bis 16 Personen, einige ordinäre Tische,
ein Großstuhl mit Sprungfedern unter der Butterlaube
Nr. 33 zwei Treppen hoch, und mögen Kauflustige sich dort
gefälligst Vormittags von 9 bis 12 Uhr melden.

Auf dem Oberhofe in Wiesenenthal sind 2 Stück Ruz-
Kühe billig zu verkaufen.

Privat = Anzeigen.

Gewerbe = Ausstellung.

Die diesjährige Ausstellung von Erzeugnissen des schlesischen Gewerbefleißes wird in dem Lokale der vaterländischen Gesellschaft (Blücherplatz, Börse) am 27. Mai eröffnet.

Indem wir hiermit alle Techniker Schlesiens zur Einsendung von technischen Erzeugnissen einladen, bemerken wir:

- 1) Wir bitten die Einsendung der erbetenen Gegenstände so einzurichten, daß dieselben schon am 25. d. M. hier angelangt sind, um die Ausstellung zweckmäßig anordnen zu können. Die später eingehenden Gegenstände werden zwar eben so gern aufgenommen; wir können ihnen aber nur in so weit einen angemessenen Platz versprechen, als der Raum zuläßt.
- 2) Die Herfracht trägt der Einsender, die Rückfracht tragen wir.
- 3) Da sehr viele der ausgestellten Produkte Käufer zu finden pflegen, so bitten wir, falls sie verkäuflich sind, den festen Preis derselben uns mitzutheilen.
- 4) Da es darauf ankommt, möglichst vollständig ein anschauliches Bild der schlesischen Industrie darzustellen, so bitten wir nicht allein um Gegenstände der höhern Industrie, sondern auch um die einfachsten technischen Produkte.

Für die schlesische Industrie giebt es keine bessere Gelegenheit, sich in ihrem Wirken darzustellen, als die Hauptstadt zu der Zeit, wo Pferderennen und Wollmarkt eine Masse Einheimischer und Fremder in ihr versammelt.

Breslau im Mai 1838.

Directorium und Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Gasthofs = Verpachtung.

Zu Michaeli d. J. wird der hiesige Gasthof zum Hirsch pachtfrei, und es wird deshalb später ein öffentlicher Termin anberaumt werden, wenn nicht früher schon eine Verpachtung erfolgt. Es können darauf nur solche Personen reflektiren, die sich zur Gastwirthschaft besonders eignen und ein hinlängliches Vermögen haben, um die Caution von 250 Rthln. und ein ausreichendes Mobiliar für dieses große Grundstück beschaffen zu können. Persönliche Bekanntschaft würde am besten zum Zwecke führen.

Heinze.

Lauban, den 14. Mai 1838.

Schäfer = Dienst wird gesucht.

Ein sehr tüchtiger, umsichtiger, thätiger und fleißiger, stets nüchternen Schäfer, der selbst als Großschäfer vollkommen zu empfehlen ist, sucht Johanni a. c. ein Unterkommen und würde, um nicht unthätig zu bleiben, eine Stelle als Kleinschäfer oder Schaffknecht annehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Tanz = Unterrichts = Anzeige.

Einem hohen und hochzuverehrenden Publico in Hirschberg beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß der diesjährige Lehrcursus meines Tanz-Unterrichts im Laufe dieses Monats seinen Anfang nehmen wird. Der Lehrcursus enthält 60 Stunden, à 2½ Sgr., und bei dem Antritt werden 2 Rthlr. 15 Sgr. pränumerando entrichtet. Die hochzuverehrenden Familien, so wie alle übrigen Freunde der Tanzkunst, so mich mit Ihrem gütigen Vertrauen zu beehren gedenken, werden höflichst ersucht, sich bei dem Kaufmann Herrn Kahl (Kürschner = Laube) zu melden.

Lauban, den 14. Mai 1838.

Tanzlehrer Klebisch aus Dresden.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich auch mit Delmalen beschäftige, als: Schilder mit Schriften aller Art, so wie jeden beliebigen Anstrich.

G. Weise,

wohnhast bei dem Zirkelschmied = Mstr. Pusch vor dem Schilbauer Thore zu Hirschberg.

Ehrenerklärungen.

Ich erkläre hiermit, daß das Gerücht, als hätte der Häusler und Straßenbau = Aufseher Gottlob Böhm aus Ober-Langenöls, Lachmann'schen Antheils, ein 90gängiges Webeleinwand, im Werthe von 36 Rthlrn., bei dem Mäkler Rudolph in Greiffenberg gestohlen, auf Unwahrheit beruht, ich daher keinen Grund zur Verbreitung eines solchen Gerüchtes hatte. Klein = Stöckigt, den 26. April 1838.

Der Häusler Johann Gottlieb Schwarzbach.

Da ich den Fleischermeister Benjamin Wehrauch aus Streckenbach ungegründeter Weise des am 4. d. M. bei mir verübten Diebstahls öffentlich beschuldigt und dadurch schwer beleidigt habe, so bitte ich Denselben hiermit mein an ihm begangenes Unrecht ab, und erkläre Denselben für einen rechtlichen und unbescholtenen Mann.

Groß = Walterstorf bei Volkshain, den 12. Mai 1838.

Gottlieb Raupach, Freigärtner.

Zu verkaufen.

Bauholz = Verkauf.

Ein Schock starkes und ein Schock schwächeres Bauholz, so wie ein Schock Rüstholz, völlig beschlagen, liegt in dem Walde des Bauer Thomas zu Conradswaldau, Schönauer Kreises, wegen Ableben meines Ehemannes, sofort unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Käufer haben sich deshalb an mich selbst zu wenden. Goldberg, im Mai 1838.

Verwittwete Mauermeister Starcke.

Schaaflvieh = Verkauf.

125 Stück fettes Schaaflvieh steht sofort zu verkaufen bei dem Vorwerkbesitzer Herrn Gottschling jun. bei Goldberg.

Der zweite Transport frischer Salzbrunn, wie auch frischer Ober- und Nieder-Flinsberger Brunnen ist angekommen bei C. L. Heyden vor dem Langgassen-Thore.

Kartoffeln

sind 300 Scheffel, in großen und kleinen Parteen, zu verkaufen auf dem Gute Nr. 32 in Ober-Schmieberg.

Eine ganz neue Destillir-Maschine ist bald zu verkaufen; von wem? ist zu erfragen bei dem Buchbinder Hayn in Schönau.

Eine ganz neue, halbgedeckte, einspännige, moderne Droschke steht billigst zum Verkauf beim Maler Hantke in der Zapfengasse zu Hirschberg.

Ge st o h l e n.

In der Nacht vom 7. zum 8. wurde mir ein noch gutes Pflugsch und vom 11. zum 12. Mai ein in gutem Zustande befindlicher Pflugwagen und ein Hängesiß (mit einem Ehürchen und einer Tasche versehen), nebst 4 Lederriemen und Haken, vom Wagen aus meinem Hofe gestohlen. Wer mir zur Wiedererlangung dieser Sachen behülflich ist, erhält eine angemessene Belohnung.

Hirschdorf, den 14. Mai 1838.

Benjamin Gebauer, Bauergutsbesitzer.

Z u v e r m i e t h e n.

Das in der Post gelegene kleine Quartier, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, ist von Johann an zu vermieten.

Zu vermieten steht in Goldberg in dem Hause Nr. 183, nahe am Markthause, ein in sehr gutem Ruf stehender Verkaufsladen mit einer geräumigen Kramstube, nebst zwei Wohnstuben, einem Keller, einer Kammer und sonstigem Belas, und von Johann d. J. ab nach Willkür zu beziehen. Das Nähere darüber bei der Eigenthümerin daselbst.

In meinem Hause Nr. 173 auf der dunklen Burggasse ist in der ersten und zweiten Etage ein Logis von 5 Stuben, 2 Kabinetts, 2 Küchen, 3 Kammern, desgleichen par terre eine gewölbte Stube, welche sich auch zu einem Verkaufsgewölbe eignet, 2 Gewölbe, 1 Kammer, 1 Küche, Holzställe und ein großer Keller zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.
Verw. Lipfert, geb. Schneider.

In dem Hause Nr. 33, am Marktplatz, ist die bequeme und angenehme Wohnung im zweiten Stockwerk, so wie in dem Hause Nr. 34 im dritten Stockwerk eine meublirte Stube mit Alkove bald zu vermieten.

Hirschberg, den 15. Mai 1838.

Zu vermieten ist eine freundliche Vorderstube. v. Rhein.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 5. Mai 1838.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant.		Geld-Course.		Preuss. Courant.	
		Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	141 ¹ / ₄	—	Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	95 ¹ / ₂
Hamburg in Banco	à Vista	151	150 ³ / ₂	Kaiserl. Ducaten	—	—	95 ¹ / ₂
Ditto	2 W.	—	—	Friedrichs'or	100 Rl.	—	113
Ditto	2 Mon.	—	149 ¹¹ / ₁₂	Polnisch Cour.	—	—	103
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6—25 ¹ / ₂	—	Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 ¹ / ₁₂	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	Effecten-Course.			
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	102	Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	102 ³ / ₂	—
Ditto	M. Zahl.	—	—	Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	65	—
Ditto	2 Mon.	—	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	100 Rl.	104 ¹ / ₂	—
Augsburg	2 Mon.	102 ¹ / ₂	—	Schles. Pfandbr. von	1000R.	104 ¹ / ₂	103 ³ / ₄
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	101 ¹ / ₂	Ditto ditto	500 Rl.	104 ¹ / ₂	—
Berlin	à Vista	100	—	Ditto Ltr. B.	1000R.	105 ¹ / ₂	—
Ditto	2 Mon.	—	98 ¹¹ / ₁₂	Ditto ditto	500 Rl.	105 ¹ / ₂	—
				Disconto	—	4 ¹ / ₂	—

Getreide-Markt-Preise.

Der Scheffel	Hirschberg, den 10. Mai 1838.					Zauer, den 12. Mai 1838.					
	w. Weizen rtt. sgr. pf.	g. Weizen rtt. sgr. pf.	Roggen. rtt. sgr. pf.	Gerste. rtt. sgr. pf.	Hafer. rtt. sgr. pf.	Erbsen. rtt. sgr. pf.	w. Weizen rtt. sgr. pf.	g. Weizen. rtt. sgr. pf.	Roggen. rtt. sgr. pf.	Gerste. rtt. sgr. pf.	Hafer. rtt. sgr. pf.
Höchster	1 22	1 17	1 15	1 7	29	1 15	1 17	1 13	1 10	1 2	25
Mittler	1 18	1 13	1 13	1 3	26	1 10	1 15	1 11	1 8	1	24
Niedriger	1 16	1 10	1 11	1 1	23	—	1 13	1 9	1 6	—	23
Ebenberg, den 6. Mai 1838. (Höchster Preis.)											
	1 21	1 17	1 14	1 5	—	—	—	—	—	—	26